

Die Daseinsgewerkschaft.
Mitgliedermagazin

younited

A full-page photograph of two hockey players in a face-off on an ice rink. The player on the left wears a white jersey with red accents and a black helmet. The player on the right wears a dark brown jersey with a blue patch and a black helmet with a metal cage. Both are holding hockey sticks and looking intensely at each other. The background is a blurred ice rink with blue and red markings.

**Wir
müssen
reden!**



RECHTSBERATUNG

Für die Mitglieder der Landesgruppe Wien bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft Rechtsberatung in allen dienst- und besoldungsrechtlichen Fragen wie folgt an.

Jeden Montag, Dienstag und Mittwoch
von 16.30 bis 18.00 Uhr



**Aufgrund der Corona-Krise bis auf Weiteres nur
gegen Voranmeldung
unter +43 1 313 16-83650**



(in den Sommerferien jeden Montag und Mittwoch,
nicht in den sonstigen Schulferien)
in der Zentrale, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock.

Für die Mitglieder der Hauptgruppe VIII (ehem. KMSfB) bietet younion _ Die Daseinsgewerkschaft in allen arbeitsrechtlichen Fragen Rechtsberatung zu bestimmten Terminen an.
Bitte um Terminvereinbarung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83861.

Lohnsteuerberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock):

Jeden Montag (in den Sommerferien jeder zweite Montag) von 16.30 bis 18.00 Uhr,
!! gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650. !!

Pensionsberatung

in der Zentrale der younion

(1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11, 3. Stock),

Jeden Donnerstag (in den Sommerferien jeden 2. Mittwoch nur in der Zentrale)
von 16.00 bis 18.00 Uhr,

!! gegen Voranmeldung unter der Tel.-Nr. +43 1 31316-83650. !!

**Die Mitglieder der übrigen Bundesländer ersuchen wir um
Kontaktaufnahme mit der zuständigen Landesgruppe.**



INFOCENTER

Infocenter Zentrale

1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Infocenter Aussenstelle

1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Öffnungszeiten

Montag, Mittwoch und Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Dienstag	von 8.00–17.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien

Montag bis Donnerstag	von 8.00–16.00 Uhr
Freitag	von 8.00–14.00 Uhr

Kontakt

Tel.: +43 1 313 16-83720 bis 83724 und 83728
Fax: +43 1 313 16-99-83720
E-Mail: infocenter@younion.at
Web: www.younion.at

Service/Leistungen

Hier ein kleiner Überblick über die Tätigkeiten im Infocenter der younion für unsere Mitglieder:

- Wir nehmen gerne Ihre Mitgliedsanmeldung entgegen
- Erhalten Sie Informationen zu Urlaubsangeboten von Hotel Grimmingblick, Vitalhotel Styria, Appartements Bad Kleinkirchheim, „Grand Tours“ und „Sowegen“
- Im Infocenter erhalten Sie Ihre neue Mitgliedskarte
- Bei uns können Sie für die Solidaritäts-Unterstützungen einreichen
- Holen Sie sich im Infocenter die Karten für diverse Kultur-Vorstellungen
- Sie können bei uns Ihren Mitgliedsbeitrag einzahlen
- Sie erhalten bei uns vergünstigte Parkkarten für den Parkplatz C und die Parkhäuser 3 + 4 am Flughafen Wien-Schwechat

IMPRESSUM

Herausgeber: younion _ Die Daseinsgewerkschaft; 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11

Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793,
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UID: ATU 55591005, FN 226769i

Hersteller: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel; Verlagsort: 1020 Wien, Herstellungsort: 7201 Neudörfel

Redaktion: 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11; Chefredakteur: Ronald Pötzl; Redaktion: Christian Meidlinger, Michael Novak, Marcus Eibensteiner;
Layout/Grafik: Rainer Müllauer

Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise,
nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

DVR-Nr. 0046655 | ZVR 576 439 352

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz unter: www.younion.at/offenlegung

Corona nervt und die Regierung ist säumig

Wahrscheinlich ergeht es vielen so wie mir: Ich kann „Corona“ nicht mehr hören und es nervt. Eigentlich erwarten wir uns von den verantwortlichen Politiker*innen, dass alles unternommen wird, um das Virus erfolgreich zu bekämpfen. Doch diese Regierung hat zum zweiten Mal den Sommer verschlafen, aus dem Vorjahr wurden keine Lehren gezogen. Leidtragende sind die Schüler*innen und Kindergartenkinder sowie das jeweilige Personal. Leidtragende sind aber auch die Eltern, die als Arbeitnehmer*innen schon nicht mehr ein und aus wissen. Die für Arbeitnehmer*innen notwendige Sonderbetreuungszeit wird erst auf Nachdruck von ÖGB und AK rückwirkend im Parlament beschlossen.

Auf die Beschäftigten in den Kindergärten und Horten wird seit Beginn der Pandemie seitens des Bundes vergessen, mehrfach haben wir dagegen protestiert. Jetzt gibt es am 14. Oktober einen „Trommelwirbel“ vor dem Bildungsministerium. In einer konzertierten Aktion von younion, ÖGB, GPA und vida werden wir gemeinsam für unsere Anliegen, wie mehr

Geld aus dem Budget für Elementare Bildungseinrichtungen, eine Ausbildungsoffensive oder ein Bundesrahmengesetz, demonstrieren.

Weiters hat es die Regierung bis heute nicht geschafft, für die betroffenen Kolleg*innen in den Gesundheitseinrichtungen die versprochene Corona-Prämie auszubezahlen, geschweige denn eine vernünftige Verordnung oder ein Gesetz dazu zu schaffen. Die Arbeit der Ministerien ist hier längst überfällig.

Sorgen bereitet uns auch das Geschwurbel um eine Ökosoziale Steuerreform. Die Wirtschaft hat in Corona-Zeiten ausreichend Unterstützung durch unser Steuergeld erhalten. Die Leidtragenden waren die Arbeitnehmer*innen durch Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit. Wir fordern daher eine Entlastung für Arbeitnehmer*innen von 3 Milliarden Euro. Weiters dürfen die notwendigen Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels nicht zulasten der Beschäftigten und Pensionist*innen gehen. Diese Maßnahmen müssen für alle leistbar sein.

foto: Michael Liebert



Christian Meidlinger
Vorsitzender
der younion

Im Herbst stehen traditionellerweise auch die Lohn- und Gehaltsverhandlungen für den öffentlichen Dienst an. Verkürzt werden sie oft als „Beamten-Gehaltsverhandlungen“ dargestellt. Für uns sind es die Lohnverhandlungen für jene Kolleg*innen, die in der Daseinsvorsorge jeden Tag einen tollen Job verrichten und von der Öffentlichkeit in den vergangenen Monaten oft mit Applaus bedacht wurden. Diese Anerkennung muss sich auch im Geldbörsel wiederfinden. Die Aufnahme von Verhandlungen haben wir von Beamtenminister Kogler und dem Finanzminister bereits gefordert.

Und gerade, weil uns Corona nervt: Schützen Sie sich und damit auch andere vor der Infektion, bleiben Sie gesund.

Ihr

Christian Meidlinger

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag unseren verdienten Funktionärinnen und Funktionären

Mag.^a Sonia Spiess
60. Geburtstag, 8.9.1961

Michael Novak
60. Geburtstag, 4.9.1961

Willi Lorünser
65. Geburtstag, 15.7.1956

Erwin Leder
70. Geburtstag, 30.7.1951

Manfred Lackner
75. Geburtstag, 29.9.1946

Reg. Rat. Paul Hladik
75. Geburtstag, 18.7.1946

Gertrude Ostry
90. Geburtstag, 30.9.1931

Johann Hartl
90. Geburtstag, 8.9.1931

I N H A L T

Interview

Richard David Precht **Seiten 5–7**

Einer der populärsten Philosophen unserer Zeit findet klare Worte über die Daseinsvorsorge, das Schnäppchen-Rennen im Turbokapitalismus und die fehlende Erbschaftssteuer.

Die neue Homepage ist fertig! **Seiten 8–9**

Mehr Service, mehr Übersicht und kostenlose Gutscheine: Unser neuer Internetauftritt zahlt sich aus!

Mental in Form **Seite 10**

Das von younion initiierte Sport- und Gesundheitsforum hat sich zum Fixtermin entwickelt. Diesmal als Online-Event.

Abgeschminkt? **Seiten 11–13**

Nach jahrelangen Verhandlungen gibt es den Lehrberuf Maskenbildner*in nun endlich auch in Österreich. Aber wie lange?

Risiko Bildschirmarbeit **Seiten 14–15**

Die Menschen verbringen mehr Zeit vor Bildschirmen als je zuvor. So bleibt man dabei gesund und fit.

Bürostuhlaktion **Seite 16**

Homeoffice darf komfortabel sein. Dafür braucht es freilich den richtigen Bürosessel. Hier ist er, zum Sonderpreis.

Eishockey **Seiten 17–19**

Starker Zug aufs Tor: Die erste Bilanz der Eishockey UNION.

Interview

Richard Tiefenbacher **Seite 20**

Der frisch gewählte ÖGJ-Vorsitzende im etwas anderen Talk.

Wie geht's der Jugend? **Seiten 21–23**

Die vergangenen zwei Jahre waren hart. Besonders schwer erwischt hat es Jugendliche: Jeder 2. Lehrling hat Depressionen.

Viel Musik für wenig Geld **Seiten 24–27**

Unterbezahlt, gegeneinander ausgespielt: Freie Musiker*innen in Österreich haben kein leichtes Leben.

Interview

Thomas Kattinig **Seiten 28–29**

Die EU steht vor großen Herausforderungen. Ein Gespräch über Sozialstaat, Gerechtigkeit und die Säule sozialer Rechte.

Kindergarten-Demo **Seite 35**

Guten Tag, Herr Minister. Jetzt gibt's Wirbel!

Bundesländer **Seite 36**

Die Nachrichten unserer Landesgruppen.

Das ist doch Stermann!! **Seite 42**

Unser Kolumnist wird nicht Trainer der Nationalmannschaft.

Bilanzen und Ausblicke: Wir müssen reden!

Einen Kapazunder wie den Philosophen Richard David Precht bekommst du nicht jeden Tag vor das Mikrophon. Im Interview hat er uns nicht enttäuscht. Wie üblich sind nicht nur seine Ansichten erfrischend, sondern auch seine Forderungen Stoff für Diskussionen: Warum Precht zwei verpflichtende Jahre im Sozialdienst für jedermann und jederfrau für eine hervorragende Idee hält, und wie er die schwindende Achtung vor dem Staat beurteilt steht gleich rechts nebenan.

Das Interview passt hervorragend zum Schwerpunkt unserer Herbstausgabe: Bilanzen ziehen, Expert*innen hören, Diskussionen anstoßen. Wir müssen reden. Und zwar über eine Fülle von



Foto: Harri Mannsberger

Ronald Pötzl
Chefredakteur

An dieser Stelle Gratulation an unseren Bundesjugendvorsitzenden Richard Tiefenbacher. Seit kurzem ist er auch Vorsitzender der Österreichischen Gewerkschaftsjugend. Das erste Interview dazu: Seite 20.

„Junge Musiker*innen werden schlecht bezahlt, weil sie keine Profis sind. Um Profis zu werden, müssten sie mehr verdienen.“

Themen (Stichworte: Maskenbilden, Eishockey, Kindergarten, Depressionen bei Jugendlichen, Bildschirmarbeit ...).

Eine eigene Erwähnung ist die geradezu skurrile Lage der freien Musiker*innen im Land wert. In seinem Kommentar zeigt unser Autor Wolfgang Nagl einen echten Teufelskreis auf: Künstler*innen werden schlecht bezahlt, weil sie nicht als Profis gelten, um aber Profis zu werden, müssten ihre Gagen höher sein. Sehr lesenswert ab Seite 24.

Nicht zu kurz darf in diesem Magazin die EU kommen. Dazu haben wir einen sechsseitigen zweiten Schwerpunkt im Heft. Und gleich im Anschluss an die Lektüre möchten wir zu einem Ausflug auf unsere neue Homepage einladen. Ein Blick auf www.younion.at lohnt sich immer.

Der Sommer ist vorbei, das Bedürfnis nach Urlaub bleibt. Ab Seite 37 haben wir daher auf fünf Seiten die aktuellen Angebote für die kommenden Monate zusammengefasst. Wenn sich Urlaub nicht ausgeht, bleibt immer noch die kulturelle Kurzzeitentspannung. Seite 43 führt zu unseren Angeboten und Kartenkontingen-ten im Internet.

Schönen Herbst!



Richard David Precht ist Philosoph, Schriftsteller, Publizist und Moderator. Bekannt wurde er vor allem durch sein Buch „Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?“, das sich vier Jahre lang in den Bestseller-Listen halten konnte.

Precht wuchs als zweites von fünf Kindern im deutschen Solingen auf und leistete seinen Zivildienst als Gemeindeführer ab. Er nimmt immer wieder zu aktuellen Entwicklungen Stellung. So setzt er sich auch für Tierrechte ein oder kritisiert die Umweltbilanz von batteriegestützten Elektroautos.

„Die Daseinsvorsorge ist nicht Amazon“

Richard David Precht ist einer der populärsten Philosophen unserer Zeit. younited-Redakteur Marcus Eibensteiner sprach mit ihm über die Daseinsvorsorge, das Schnäppchen-Rennen im Turbokapitalismus und die fehlende Erbschaftssteuer.

younited: Viele unserer Mitglieder bekommen tagtäglich eine allgemeine Entwicklung zu spüren, die Sie in Ihrem Buch „Von der Pflicht“ beschreiben. Der Staat wird nur noch als Dienstleister gesehen. Je-

der will nur noch das Beste für sich. Muss zum Beispiel die Daseinsvorsorge tatsächlich wie Amazon funktionieren?

Precht: Nein, muss sie nicht. Die Leute müssen lernen, was der Unter-

schied zwischen dem Staat und einem privaten Dienstleister, mit dem sie einen Vertrag haben, ist. Und dass sie das nicht gleichsetzen können.

Wann hat die Abweichung von diesem Staatsbild stattgefunden? Und warum?

Der Staat fordert ja nicht viel von einem. Wir müssen Steuern zahlen und uns an die Gesetze halten. Aber der Staat tritt, und das ist ja eine gute Entwicklung, nicht mehr allzu oft und allzu stark als Autorität in unser Leben. Auf der anderen Seite hat sich die Kundenmentalität natürlich enorm entwickelt. Früher gab es viele Dinge, die nicht dem freien Markt oblagen. Telefonanbieter waren staatlich gere-



gelt, da gab es Monopolisten – heute muss man überall schauen, wo finde ich den richtigen Dienstleister passend zu meinem Leben oder meiner Geldbörse. Und wenn man dann darüber hinaus noch sieht, dass die Preispolitik flexibel geworden ist, dass man also bessere Tarife ergattern kann, und Vorteile für sich herausholen kann, die der Nachbar vielleicht nicht hat, dann schafft das natürlich eine bestimmte Mentalität. Dieses „Wo bekomme ich das Meiste für mein Geld?“ oder „Wo kann ich das Meiste abzocken oder gewinnen?“ ist Mentalität geworden. Darüber darf man sich nicht wundern. Das ist die Folge des Turbokapitalismus.

„Eine große Einübung in Entsolidarisierung“

Diese Schnäppchen-Mentalität geht meistens auf Kosten anderer.

Ja, das ist die Kehrseite der flexiblen Preispolitik. Die eigenen Vorteile gehen auf Kosten anderer. Die Leute machen das auch, weil sie im Zweifelsfall lieber die Bösen sind, als die Dummen. Es macht einem auch gar nichts aus, dass man im Flugzeug fliegt, das gar nicht fliegen könnte, wenn alle so einen günstigen Preis geschlossen hätten wie man selbst. Das ist eine große Einübung in Entsolidarisierung.

Selbst wenn staatliche Unternehmen aufhören, bei diesem Schnäppchenrennen mitzuspielen, wird sich nicht so schnell etwas ändern, oder?

Nein, ich habe ja auch den Vorschlag gemacht, zwei Gesellschaftsjahre einzuführen. Eines nach der Schule, eines zum Beginn der Rente. Die Leute sollen dadurch wieder das Gefühl be-

kommen, dass man dem Staat auch etwas geben kann. Denn der Staat ist ja nicht irgendein feindlicher Gegner, der Staat das sind ja alle. Das Gemeinwesen kann durch diese Gesellschaftsjahre verstärkt werden. Das ist wahrscheinlich sehr, sehr wirkungsvoll.

„Kindern werden wenig Grenzen gesetzt“

Viele unserer Mitglieder berichten, dass der Respekt komplett verloren gegangen ist.

Der allgemeine Respekt lässt nach, wir haben einen Autoritätsverfall. Das ist bis zu einem gewissen Grad gut, wenn man mal zurückdenkt ans alte Preußentum oder ans Dritte Reich, wo die Leute ja ständig Angst vor Autoritäten haben mussten. Nur wenn die Leute überhaupt keinen Respekt mehr gegenüber Autoritäten haben, ist das keine gute Entwicklung.



Auch die Bürger*innen haben Pflichten!

In seinem Buch „Von der Pflicht“ denkt Richard David Precht auch darüber nach, was die Bürger*innen-Pflicht gegenüber dem Staat ist.

VON DER PFLICHT

RICHARD DAVID PRECHT
ISBN 978-3-442-31639-7

Was kann man dagegen unternehmen? Das Ganze führt ja schon so weit, dass selbst Rettungskräfte beschimpft werden, wenn sie bei einem Einsatz die Straße blockieren, weil sie einem Schwerverletzten helfen.

Es wächst ja auch eine Generation von Kindern heran, denen man sehr wenig Grenzen setzt. Die immer gefragt werden was sie wollen. Willst du lieber Bananenbrei oder willst du lieber Schokoladenbrei? Die sind es gar nicht mehr gewohnt, ihre eigenen Bedürfnisse zurückzustecken. Das ist eine entsprechende Folge der freiheitli-

chen Gesellschaft. Und ich denke, dass diese beiden Gesellschaftsjahre da ganz guten Dienst tun können. Man kann das nicht von einem Schlag auf den anderen völlig ändern, das ist ja vollkommen klar. Die Reise geht in die Richtung, man kann nur versuchen sich zu bremsen.

Im Grunde beruht das alles auf tiefer greifenden Zusammenhängen, die ja stark mit unserem ungezügelter Kapitalismus zu tun haben.

Der Kapitalismus hat ja nicht nur Markennamen auf unsere Wäsche gestanzt, sondern ist bis auf die feinste Unterwäsche unseres Bewusstseins vorgedrungen. Er hat unsere Staatsbürgerschaft gelöscht und uns zu Konsumenten gemacht. Sie werden jeden Tag als User und Konsument angesprochen, aber kaum als Staatsbürger. Das sind die Leute gar nicht mehr gewöhnt, als Staatsbürger angesprochen zu werden, außer man sagt ihnen „Geh doch wählen“.

„So stelle ich mir die Hölle vor“

Es spielt also auch die Politik eine große Rolle?

Ja. Wir haben Politiker, die bei Wahlen immer etwas versprechen. Die wirklich großen Probleme werden so gut wie nicht angesprochen. Die Politiker müssen ihre Wähler ständig umschmeicheln. Sie benehmen sich tatsächlich wie Konzerne auf Kundentag. Sie schenken keinen reinen Wein ein und sagen nur die netten Sachen.

Vielleicht wollen die Leute die Wahrheit gar nicht hören?

Das glaube ich gar nicht. Ich glaube, wenn ein Politiker den Leuten klar machen würde, dass unser Lebens-



Foto: Stefan Fürtbauer / picturedesk.com

standard auf unsere gewohnte Art und Weise gar nicht weitergehen kann, weil die Erde dann relativ bald kaputt ist und das auch glaubwürdig rüberbringt, würde das schon funktionieren. Er muss aber auch diejenigen entzaubern, die sich nicht trauen darüber zu reden. Aber dafür muss man eine starke Persönlichkeit sein. Aber so eine Persönlichkeit haben wir im Moment nicht.

Da müssten sie ins Rennen steigen, Herr Precht.

Ja, so stelle ich mir die Hölle vor. Ich habe eine ungefähre Vorstellung davon, was das bedeutet, einer Partei vorzustehen. Wenn man sich ansieht, welchen Schmutzkampagnen jeder Politiker ausgesetzt ist. Wir haben eine völlig verkommene Kultur was das anbelangt.

Sie haben in der Vergangenheit die Gewerkschaften kritisiert. Warum?

Ich habe nicht die österreichischen Gewerkschaften kritisiert, sondern die deutschen. Sie stellen sich nicht auf die Situation ein, dass das gegenwärtige Umlagesystem kaputtgeht. Sie sind auch mehrheitlich gegen ein Grundeinkommen.

„Eine Erbschaftssteuer ist notwendig“

Sie schreiben, dass die Leistungsgesellschaften auch durch Vererben verkrustet und Leistung durch Erfolg ersetzt wird. Wie ist da ihr Blick auf Österreich?

Eine Erbschaftssteuer ist notwendig. Ich wüsste nicht, was man sonst machen soll, um die Fliehkräfte in der Gesellschaft aufzuhalten. Ich erwarte mir von der Erbschaftssteuer keine Wunder, aber es ist schon sehr verwunderlich, dass Österreich keine hat. Die meisten industriellen Länder haben Erbschaftssteuern.



Das vollständige Interview mit David Precht finden Sie im Internet unter:

www.younion.at/themen/precht

Exklusiv für unsere Mitglieder: Der Vortrag von Richard David Precht

Richard David Precht ist zu Gast in Wien. Er wird einen Vortrag halten – und sich einer Diskussion mit youunion-Vorsitzendem Christian Meidlinger stellen. Allerdings co-

ronabedingt im Fernsehstudio von W24. Geplanter Termin ist der 1. Dezember 2021. Nähere Details folgen.

Infos zur Person: www.richarddavidprecht.de

Unsere neue Website!

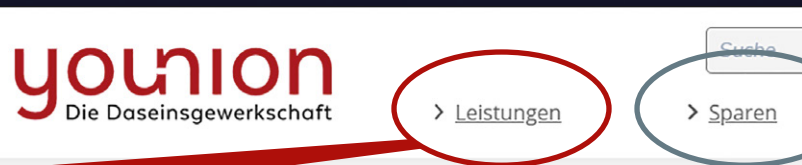
Alle Leistungen auf einen Blick

younion – Die Daseinsgewerkschaft hat viel für ihre Mitglieder zu bieten. Auf unserer neuen Website gibt es nicht nur einen Gesamtüberblick, sondern auch alles, was dazu gehört auf einen Knopfdruck (z.B. Formulare). Das Angebot reicht von der kostenlosen Rechtsberatung über die Berufsrechtsschutzversicherung bis zur Weiterbildungsförderung. Auch das Spitaltaggeld und die Unterstützung bei Mobbing und Gewalt werden genau erklärt. Wenn Sie schnell auf unser Leistungs-Angebot zugreifen wollen, tippen Sie einfach die Adresse www.younion.at/leistungen in ihren Browser.



Immer top informiert

Nicht alles hat sich auf unserer neuen Website verändert. Unser bewährter News-Service ist gleich geblieben. Informieren Sie sich zum Beispiel schnell über die Gehaltsverhandlungen, unsere Aktionen rund um die Kindergärten und Horte oder unsere internationale Tätigkeiten. Sollten Sie ein Thema nicht gleich auf der Startseite finden, benutzen Sie einfach unsere neu entwickelte Suche (ganz oben auf der Website). Auch die eigenen Seiten der Bundesländer sind immer wieder einen Besuch wert!



WIR SIND EINE STARKE GEWERKSCHAFT MIT 14



WO BLEIBE
MINISTER?

Wir haben Minister Fa
Antworten!

MEHR ERFAHREN

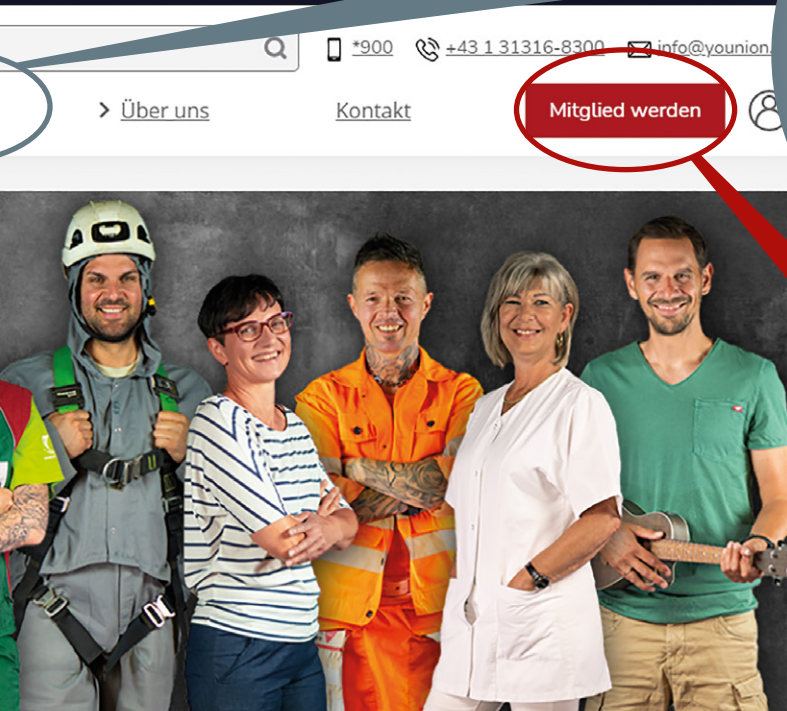


Jetzt registrieren und Gutscheine holen!

Gleichzeitig mit unserer neuen Website haben wir ein neues Service gestartet! Unter www.younion.at/vorteile/meine-gutscheine können younion-Mitglieder verbilligte Einkaufsgutscheine online kaufen! Marionnaud ist genauso dabei, wie Con-

rad oder Zalando. Aber wir haben auch Geschenke für unsere Mitglieder! Wer sich registriert, erhält eine Dinner 2for1-Card und einen 100-Euro-Urlaubsgutschein! Und das nicht nur einmalig, sondern regelmäßig!

Mehr Service, mehr Übersicht und kostenlose Gutscheine – Unser neuer Internetauftritt zahlt sich aus!



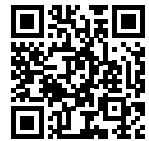
5.000 MITGLIEDERN IN MEHR ALS 200 BERUFEN

N DIE ANTWORTEN, HERR

ßmann 5 Fragen zu den Kindergärten gestellt. Und warten auf die

Viele Möglichkeiten zum Sparen

youunion-Mitglieder können nicht nur viele Leistungen in Anspruch nehmen, sie profitieren auch von unseren zahlreichen Einkaufsvorteilen. Wussten Sie zum Beispiel, dass Sie mit ihrer youunion-Mitgliedskarte beim Metro einkaufen können? Oder dass es bei uns auch verbilligte Eintrittskarten für Konzerte, Theateraufführungen oder Kabarettabende gibt? Auch bei kika/Leiner können youunion-Mitglieder sparen. Nehmen Sie sich ein bisschen Zeit und stöbern Sie unter www.youunion.at/vorteile. Wir haben die Seite besonders übersichtlich gestaltet!



Ruckzuck Mitglied werden

Es war noch nie so einfach bei uns Mitglied zu werden! Unser Ruckzuck-Online-Formular ist in zwei Minuten ausgefüllt! Für alle, die noch unentschlossen sind, oder jemanden noch überzeugen wollen, haben wir unter anderem unseren Mitgliedsrechner. Er rechnet Punkt für Punkt vor, dass sich eine Mitgliedschaft mehr als auszahlt!

Unter dem Punkt „Über uns“ erklären wir auch ganz genau, wie youunion – Die Daseinsgewerkschaft aufgebaut ist und unsere Geschichte bis zum Jahr 1869 zurückreicht.



Auch für Handy und Tablet optimiert

Hinter unserer neuen Website steckt eine ausgeklügelte Technik. Wir setzen dabei auf NoSQL. Aber das ist im Grunde gar nicht so wichtig. Wir wollen, dass unsere Besucher gar nichts von der Technik mitbekommen. Es soll alles schlicht und

einfach funktionieren. Dabei haben wir nicht nur an den breiten Computerbildschirm gedacht. Unsere Website ist auch für Handys und Tablets optimiert und ist genauso leicht zu bedienen, wie eine eigene App.



WIR SIND EINE STARKE GEWERKSCHAFT MIT 145.000 MITGLIEDERN IN MEHR ALS 200 BERUFEN



Mental in Form, das von younion _ Die Daseinsgewerkschaft initiierte Sport- und Gesundheitsforum ist mittlerweile ein Fixtermin für körperliche und mentale Gesundheit. Der diesjährige Event stand weiterhin unter dem Eindruck der Pandemie, daher wurde auf einen Online-Event gesetzt.

fotos: Fabian Sanin



Moderator Gerhard Koller begleitete uns durch das gesamte Programm mit abschließender Podiumsdiskussion der Expert*innen.



Eigenverantwortung übernehmen als Handwerkskunst. Felix Gottwald über Mut, Bewegung und den Beitrag den wir leisten können.



Mag. Cornelia Kastner ist Arbeitspsychologin. Sie gab Einblicke zu Home-Office-Regelungen und Antworten auf rechtliche Fragen.



P. A. Straubinger über seine Jungbrunnen-Strategie für Vitalität und Glück im Alltag und seine Ideen für ein Lebensrezept.

Für younion _ Die Daseinsgewerkschaft ist klar, dass wir ob der vielfältigen Krisen als Gesellschaft nicht in Zukunftsangst verfallen dürfen, sondern vielmehr gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Gewerkschaft kann hier als Anker dienen, sich zu organisieren und gemeinsam eine nachhaltige und solidarische Zukunft zu gestalten.



Prof. Dr. Hans-Peter Hutter spricht über die Covid-19-Pandemie, die notwendige Impfung und öffentliche Gesundheitsvorsorge.

Das mit vollem Erfolg. Mit Redner*innen wie Felix Gottwald, P. A. Straubinger, Prof. Dr. Hans-Peter Hutter, Mag.^a Cornelia Kastner und Dr. Andres Heralic war das Programm sehr bunt und kompetent zusammengestellt.

Von motiviert und erfolgreich durch den Tag, wie achte ich auf meine Ernährung bis hin zu den Tücken des Homeoffice und arbeitsrechtlichen Fragen wurde der 4. September 2021 zum Tag der mentalen und physischen Gesundheit.

Das abwechslungsreiche Programm ist ein wichtiger Beitrag von younion, um ihren Mitgliedern Tipps und Tricks mit auf den Weg zu geben, die im Alltag und auch in der Arbeitswelt hilfreich sein können.

Wird die Maske abgeschminkt?

text: Leslie Keferstein

fotos: Robert Rubak



*Nach jahrelangen Verhandlungen gibt es den Lehrberuf Maskenbildner*in nun endlich auch in Österreich – allerdings im Testbetrieb. Die Zwischenbilanz eines Projekts, an dem mehr hängt als nur eine Ausbildungsmöglichkeit.*

Ein paar letzte Pinselstriche und plötzlich hat Johanna Javornik, Maskenbildnerin in der Ausbildung an der Volksoper Wien, ihren Kollegen in Disney-Bösewichtin Cruella de Ville verwandelt.

Für Johanna ging ein Traum in Erfüllung, als sie die Lehrstelle zur Maskenbildnerin in der Wiener Volksoper er-

gatterte. Sie ist eine von 15 Lehrlingen, die mit 2019 die Lehre zum/r Maskenbildner*in antreten durften. Ein Lehrberuf, den es in Österreich erst seit 2018 gibt und der derzeit bis zur Evaluierung im Jahr 2023 als Ausbildungsversuch läuft. Dafür, dass es den Lehrberuf Maskenbildner*in in Österreich erst seit drei Jahren gibt, sieht

Johann Stütz, Betriebsrat in Linz und Fachgruppenvorsitzender der Technik – Bundesländer, mehrere Gründe: „Einerseits hat sich zunächst die Friseur-Landesinnung quergestellt, und andererseits haben Partikularinteressen von Privatanbietern mitgespielt, die Seminare und Kurse zur Maskenbildnerie anbieten, die aber nur für einen kleinen Teil der Bevölkerung leistbar und somit zugänglich sind.“

Lehre im Testbetrieb

Während Maskenbildner*in beispielsweise in Deutschland schon lange ein



Eine so aufwendige Maske wie die der Cruella de Ville dauert in der Anfertigung circa 40 Stunden.

Lehrberuf ist, mussten Interessierte in Österreich bisher den Umweg einer Friseurlehre gehen und sich wichtige Fertigkeiten des Handwerks selbstständig oder durch Zusatzausbildungen aneignen.

Durchbruch 2018: Maskenbilden wird ein Beruf – mit Vorbehalt

Nach jahrelangen Verhandlungen wurde der Lehrberuf Maskenbildner*in 2018 schlussendlich als Ausbildungsversuch eingerichtet. Federführend bei Umsetzung und Konzeption war der mittlerweile verstorbene Herbert Zehetner, leidenschaftlicher Maskenbildner und Vorsitzender des Maskenbildner-Fachverbands der Österreichischen Theatertechnischen Gesellschaft (ÖTHG).

An Herbert Zehetner erinnert sich Ines Panholzer, ausgebildete Maskenbildnerin, gerne zurück. Ines besuchte 2018

Man hat gemerkt, dass der Lehrgang sein Herzensprojekt war“, wie sie von dem herausragenden Engagement des Maskenbildners erzählt. Aber auch das reguläre Lehrpersonal nahm Ines als überaus engagiert wahr. „Wir waren schon ein bisschen die Versuchskaninchen und im ersten und zweiten Jahr ging es teils chaotisch zu, allerdings auch wegen Corona, die Lehrer waren aber allesamt sehr bemüht“, berichtet sie von der Ausbildung.

Wer Fachkräfte will, muss sie auch ausbilden

Während das Engagement des Lehrpersonals durchwegs positiv beurteilt wird, kritisiert Betriebsrat Johann Stütz die Kulturstätten, allen voran die großen Theaterhäuser in Österreich. Es fehle an Verständnis dafür, dass wenn man Fachkräfte haben möchte, diese auch ausgebildet werden müssen. Die Gründe hierfür verortet der Betriebsrat bei den Theatern, aber auch direkt bei den Maskenbildner*innen. Denn einerseits zeige die Direktion und die Personalleitung vieler großer Theaterhäuser kein Ver-



Für Johanna ist besonders wichtig, dass sie in ihrem Beruf mit ihren Händen arbeiten kann.

Von Klassik bis zum völlig ausgefallenen Experiment: Alles hautnah ausprobieren, mitgestalten – und sich am Ende bei den Generalproben das Ergebnis anschauen.

die erste Klasse des neuen Lehrgangs und wurde zu Beginn ihrer Ausbildung von dem langjährigen Maskenbildner begleitet. „Herbert Zehetner war, obwohl er nicht zum Lehrpersonal gehörte, immer dabei und hat mit uns Lehrlingen seine Expertise geteilt.

ständnis dafür, dass es notwendig sei Lehrstellen anzubieten, andererseits sei es auch in der Maskenbildnerei nicht selbstverständlich, Wissen weiterzugeben und neben dem regulären Beruf noch Lehrlinge auszubilden. Ein weiterer Faktor laut Johann Stütz:

Anders als in der Wiener Volksoper werden in einigen Betrieben immer wieder Maskenbildner*innen im Kollektivvertrag der Kunst geführt. Neben der Tatsache, dass das Berufsbild Maskenbildner*in eindeutig in die Kollektivverträge der Technik einzuordnen ist, bringt eben diese Rechtswidrigkeit eine weitere Hürde, wenn es darum geht, genügend Ausbildungsplätze in Österreich zu schaffen. Denn in einem Künstlervertrag wird

ihr gezeigt, wie viel ihr während der Ausbildung auf den Weg gegeben wurde, erzählt sie. Lediglich das Fehlen von Spezialisten für bestimmte Unterrichtsfächer in der Berufsschule findet sie schade.

Manche Abläufe sind noch nicht ganz eingespielt

Christina Haller, Maskenbildnerin am Landestheater Linz und ehemaliger Lehrling im Ausbildungsversuch



Der Handwerksberuf Maskenbild ist viel mehr, als nur Schminken und Frisieren. Der Stundenplan beinhaltet unter anderem Formenbau oder Perücken knüpfen.

projektbezogen gearbeitet, wodurch Maskenbildner*innen zwischen den Projekten nicht im Haus sind und somit auch einem Lehrling keine kontinuierliche Betreuung anbieten können.

Praxisnah: Große Zufriedenheit mit der Ausbildung

Johanna hatte Glück: Von ihrem Ausbildungsbetrieb, der Volksoper Wien, hat die noch Auszubildende nur Positives zu berichten.

Von klassischen Stücken bis hin zu ausgefallenen und kreativen Produktionen kann sie hier alles hautnah ausprobieren, mitgestalten und sich am Ende bei den Generalproben das Ergebnis anschauen.

Die verantwortungsvolle Aufgabe, bei der Gestaltung der Maske für das „Dschungelbuch“ mitzuwirken, hat



foto: KMAIER

Betriebsrat Johann Stütz: „Das System ist an sich nicht schlecht, aber noch werden Äpfel mit Birnen verglichen.“

bringt weitere Kritikpunkte vor: „Die Abläufe sind noch nicht ganz eingespielt und auch die Durchführung der Abschlussprüfung meines Lehrgangs war ein bisschen chaotisch.“

Grundsätzliche Fehler im Regelwerk sieht Betriebsrat Johann Stütz auch in den Anrechnungsbestimmungen, im spezifischen bei der Anrechnung der Vorlehrzeiten. „Das System ist an sich nicht schlecht, aber bei der Friseurlehre und der Maskenlehre werden Äpfel mit Birnen verglichen. Derzeit kannst du als Friseurlehrling in die Maskenlehre erst im zweiten Lehrjahr einsteigen, allerdings fehlen den Lehrlingen dann wesentliche Inhalte des ersten Jahres und die Qualität der Ausbildung leidet“, erklärt Johann Stütz das Problem. Für ihn gibt es noch viele offene Fragen und Diskussionspunkte, damit die Qualität der Lehre, die Ausbildung selbst und somit das Berufsbild in Österreich bestehen kann.

Maskenbildner*in bleibt Traumberuf

Stichtag für die Evaluierung der Zweckmäßigkeit der Ausbildung im Lehrberuf Maskenbildner*in ist der 30. Juni 2023, bis dahin muss der Bundes-Berufsausbildungsbeirat ein Gutachten über die Überführung des Lehrberufes Maskenbildner*in in die Regelausbildung an die Bundesministerin für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort erstatten. Kriterium ist unter anderem, wie viele Lehrlinge es pro Jahrgang während des Ausbildungsversuchs gab.

Die Lehrabschlussprüfung von Johanna, Lehrling in der Volksoper, steht in einem Jahr an. Sie hofft nach ihrem Abschluss von der Volksoper übernommen zu werden. Hätte es die Ausbildungsmöglichkeit damals nicht gegeben, wäre sie nach Deutschland gegangen, um ihren Traumberuf zu erlernen.

Sie hofft, dass noch viele andere wie sie die Möglichkeit bekommen, sich in Österreich zum/r Maskenbildner*in ausbilden zu lassen.

Time-out für Körper und Co. – Gesundheitsrisiko Bildschirmarbeit

Wie viele Stunden sitzen Sie pro Tag? Haben Sie Rückenschmerzen oder Verspannungen im Nacken? Brennen Ihre Augen? Die Menschen verbringen mehr Zeit vor Bildschirmen als je zuvor. Ein Leben ohne Displays ist in unserer heutigen Gesellschaft unvorstellbar!

text: Sonia Spiess



Computer, Notebooks, Handys oder Tablets sind nicht nur in unserer Arbeit, sondern auch im privaten Alltag allgegenwärtig. Der Prozentsatz der Personen, die vermehrt mit Computern, Laptops oder Tastaturen arbeiten, ist von 17,6 Prozent im Jahr 2000 auf 30,3 Prozent im Jahr 2015 gestiegen. Tendenz steigend! Laut einer europäischen Unternehmenserhebung (2019) über neue und aufkommende Risiken war der in der EU-27 am zweithäufigsten genannte Risikofaktor (61 Prozent der Unternehmen) langes Sitzen (Eurofound, 2017). Die Folgen sind chronischer Bewegungsmangel und einseitige körperliche Beanspruchungen.

Gefahr im Büro: Bewegungslosigkeit

„So lange die Menschen nicht nach Bewegung, sondern nach Sitzplätzen verlangen, bleibt es schwierig, sie von den negativen Folgen des Sitzens zu entlasten.“ (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Deutschland)

Die Technisierung der vergangenen Jahrhunderte und die rasant fortschreitende Digitalisierung haben zwar unsere Arbeitswelt revolutioniert, aber durch die Arbeit am PC haben sich die Bewegungsanteile noch mehr reduziert. Der Gang zum Aktenschrank, ins Archiv oder zu den Kolleg*innen ins Zimmer nebenan wurde überflüssig. Jetzt drückt man nur noch

auf die Entertaste und bleibt sitzen. Ergonomische Expert*innen definieren das Sitzen als ungesündeste Ruhestellung. Der menschliche Körper ist entwicklungsgeschichtlich für das Gehen konzipiert, für dynamische kraftvolle Bewegungen und gelegentliches Ausruhen in unterschiedlichen Körperhaltungen. Waren die Menschen vor 100 Jahren noch täglich 5–6 Stunden in Bewegung, sind es heute im Schnitt nur noch 40 Min./Tag. Stundenlange verkrampfte und einseitige Körperhaltung am Arbeitsplatz wirkt sich negativ auf den ganzen Bewegungsapparat und das Herz-Kreislaufsystem aus. Unterschiedliche Beschwerden, wie Kopf- und Augenschmerzen, RSI-Syndrom („Mausarm“), schmerzhaftes Verspannen im Nacken-, Schulter- und Rückenbereich, Venenprobleme sowie Erschöpfungserscheinungen und Konzentrationsstörungen gehören mittlerweile für viele Menschen zum Alltag.

Dynamik ist gefragt!

Wer glaubt, das Problem einzig mit ergonomischem Zubehör lösen zu können, irrt gewaltig. Diese sind die Grundvoraussetzung für die Prävention von Haltungsbeschwerden. Ziel muss es sein, den Anteil des Sitzens bei der Arbeit drastisch zu reduzieren und mehr Bewegung in den Arbeitsplatz und die Arbeitsabläufe zu bringen. Grundsätzlich sollte ein häufiger Wechsel zwischen Sitzen (50 Prozent), Stehen (25 Prozent) und Bewegung (25 Prozent) erfolgen. Diese sogenannte Sitz-Steh-Dynamik wirkt am besten, wenn 2–4 Haltungswechsel pro Stunde erreicht werden und die einzelnen Stehphasen nicht länger als 20 Minuten dauern.

Die Möglichkeiten dazu sind vielfältig, sowohl im Beruf als auch in der Freizeit. Sie zu nutzen, setzt allerdings eine andere Einstellung zum Sitzen und auch zur Bewegung voraus.

Kurze Besprechungen, Bearbeitung der Post oder Telefonate im Stehen, Balancebretter, „bewegte“ Pausen, Treppensteigen statt Aufzug benutzen sowie bewegungsförderliche Anordnung der Möbel und der Arbeitsmitteln (Kopierer, Drucker stehen nicht in Griffnähe) bringen mehr Dynamik in den Arbeitsalltag und beugen langfristig Beschwerden vor.

Digitaler Augenstress

Die Augen tränen, jucken, brennen, sind gerötet ... Auch diese Anzeichen kennt fast jeder, der täglich intensiv und viele Stunden lang auf Bildschirmen und Displays von PC, Tablet oder Smartphone starrt. Der hohe digitale Konsum ist Schwerstarbeit für die Augen. Häufig kommen zur alltäglichen Arbeitszeit vor dem Computer noch zusätzliche Stunden in der Freizeit hinzu, seien es Videospiele, Fernseher oder das Smartphone.

Untersuchungen zeigen, dass bei achtstündiger Bildschirmarbeit je nach Arbeitsaufgabe zwischen 12.000 und 33.000 Kopf- und Blickbewegungen und 4.000 bis 17.000 Pupillenreaktionen pro Arbeitstag geleistet werden. Tatsache ist, dass die menschlichen Augen nicht für dauerhaftes Nahsehen auf Displays ausgelegt sind. Durch das stundenlange Fixieren des Bildschirms bewegen sich die Augenlider nur ein- bis zweimal pro Minute – normal sind zehn bis 20 Lidschläge. Dadurch wird weniger Tränenflüssigkeit über das Auge verteilt, das wiederum zu unangenehmen schmerzhaften Beschwerden führen kann.

Daher sind die gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen der Augen vor der Aufnahme der Bildschirmarbeit und danach in regelmäßigen Ab-

foto: Robert Rubak



„Menschen verbringen mehr Zeit am Bildschirm als je zuvor“: Sonia Spiess, Leiterin des Gesundheitsreferats

ständen von max. drei Jahren äußerst wichtig. Diese müssen im Zuge der Fürsorgeverpflichtung vom Arbeitgeber für alle Beschäftigten, die einer Bildschirmtätigkeit nachgehen, angeboten und bezahlt werden. Erschwerend kommt dazu, dass im Alter die Flexibilität des Auges zusehends abnimmt. Aufgrund der atypischen Sehdistanz von etwa 60–90 cm zwischen Augen und Bildschirmgerät ist eine spezielle Sehhilfe für die Arbeit am Bildschirm (Bildschirmarbeitsbrille) sehr hilfreich. Sie sind ausschließlich auf die Distanz zum Bildschirm und zu den Belegen abgestimmt und können zu keinem anderen Zweck verwendet werden. Die Kosten für dieses Arbeitsmittel sind vom Arbeitgeber zu tragen.

Klicken bis zur Kraftlosigkeit

Exzessive Mausbenutzung hat fatale Folgen. Das sogenannte RSI-Syndrom steht für Repetitive Strain Injury und bedeutet so viel wie wiederholte Belastungsverletzung. Es sind kaum heilbare Micro-Verletzungen und Gewebsveränderungen, die sich in Be-

schwerden wie leichten Schmerzen, Kraftlosigkeit und Verspannungen, bis hin zu Sehnenscheidenentzündungen äußern.

Durch richtiges Verhalten (ergonomische Benutzung der Maus, Nutzen von Tastenbefehlen, gepolsterte Armabstützung, Entspannungsübungen, Vermeidung von Doppelklicks) am Bildschirmarbeitsplatz kann die potenzielle Gefahr reduziert werden.

Kurze Pausen sind das A und O

Neben der ergonomischen Einrichtung der Arbeitsplätze und den optimalen Sehbedingungen, welche auch die Beleuchtung und Belichtung des Arbeitsplatzes miteinschließen, sind auch die gesetzlich vorgeschriebenen Bildschirmpausen und Tätigkeitswechsel bei der Bildschirmarbeit von besonderer Wichtigkeit (nach jeweils 50 Minuten ununterbrochener Bildschirmarbeit mindestens 10 Minuten oder nach zwei Stunden Pause von mindestens 20 Minuten). Sie sind in die Arbeitszeit einzurechnen, und haben das vorrangige Ziel die Augen zu entlasten. Zusätzlich kann mit einfachsten Angewohnheiten (z. B. Augengymnastik) die Augengesundheit ohne großen Aufwand verbessert bzw. unterstützt werden.

Verhältnisse – Verhalten – Veränderung

Generell beseitigen regelmäßige Pausen, vor allem Kurzpausen, Erschöpfungssymptome, verhindern vorzeitige Ermüdung, sichern die Leistungsfähigkeit und fördern die Bewegung.

Neben den gesetzlichen Vorkehrungen können die ergonomischen und arbeitsorganisatorischen Veränderungen des Arbeitsumfelds jedoch nur Wirkung zeigen, wenn als übergeordnetes Ziel alle Möglichkeiten genutzt werden, um Bewegung zu initiieren und zu fördern. Dies kann aber nur dann gelingen, wenn auch ausreichende Initiativen im Bereich der Verhaltensprävention ergriffen werden, um ein Umdenken einzuleiten. Denn nicht alles was bequem ist, ist auch vor Schädigungen geschützt.

Bürospport: Die besten Übungen

Ausgleichsübungen für Zwischendurch – 7 Übungen am Schreibtisch

https://www.youtube.com/watch?v=vqg8b_474iY

Büro Workout gegen Rückenschmerzen – 7 schnelle Übungen zum Nachmachen

<https://www.youtube.com/watch?v=uY58qwoX9yk>

Büro-Workout – 6 Stretching-Übungen am Schreibtisch

<https://www.youtube.com/watch?v=44xBKmpR5ik>

Home-Office-Angebot

Aktionszeitraum gültig vom 15.10. bis 15.12.2021

Bürostuhllaktion für younion-Mitglieder

Homeoffice darf komfortabel sein. Dafür braucht es freilich den richtigen Bürosessel. Hier ist er, zum Sonderpreis.



Drehstuhl

- W/H/O 5230-501
- Sitz gepolstert, Rücken Netzbespannung
- H 930-1120 / SH 375-470 / B/T 710

H = Gesamthöhe / SH = Sitzhöhe / B = Breite / T = Tiefe (Maße in mm)

Standardausführung:

Drehkreuz Kunststoff schwarz. Lastabhängig gebremste Doppelrollen wahlweise mit harter oder weicher Lauffläche, Ø 60 mm, schwarz. Bedienelemente und Armlehnen Kunststoff schwarz. Rückenlehne mit Netzbespannung schwarz.

Funktionen:

Synchron-Mechanik mit automatischer Gewichtserkennung (Federkraft-Verstellung von 50 bis 120 kg), in 3 Positionen feststellbar. Sitz-Höhenverstellung mit Gasfeder nach DIN 4550 und Tiefendämpfung. Höhenverstellbare Rückenlehne (Verstellbereich: 50 mm).

Höhenverstellbare Armlehnen:

In Höhe und Breite verstellbar, mit weicher Armauflage. Kunststoff-Träger schwarz.



Wer stundenlang am Küchentisch vergeblich nach einer bequemen Haltung gesucht hat, kennt das Problem: Ohne einen ergonomischen Bürostuhl wird das Homeoffice schnell zur verspannten Qual. Für younion-Mitglieder gibt es ab sofort eine komfortable und kostengünstige Lösung: Dank einer Kooperation mit dem führenden österreichischen Hersteller Wiesner-Hager können unsere Mitglieder jetzt

den Qualitätsdrehstuhl W/H/O zum Sonderpreis beziehen. Dazu genügt ein Mail an unser Infocenter (info@younion.at). Nach Überprüfung der Mitgliedschaft sendet das Infocenter einen Code retour, mit dem man den Sessel im Onlineshop <https://shop.wiesner-hager.com/> bestellen kann. So kostet der Sessel nur 299 Euro plus 33 Euro für den Versand. Die Ersparnis von 63 Euro übernimmt die younion.

concept
wiesner hager

Starker Zug aufs Tor

*Ein Jahr Eishockeygewerkschaft.
Die erste Bilanz kann sich sehen lassen.*

foto: GEPA pictures



foto: Nicole Tuschak



Die UNION wurde 2020 von den drei Ex-Profis Patrick Harand, Sascha Tomanek und Philipp Lukas gegründet. Im Bild mit Gernot Baumgartner (links) und Christian Meidlinger (Mitte).

Schon mehr als 200 Mitglieder, zwei Amerikanische NHL-Profis an Bord, starker Widerhall in den heimischen Medien: Die Bilanz nach einem Jahr Eishockeyspieler*innen UNION kann sich sehen lassen. Deshalb hat younited in die Runde gefragt. Wie steht's um das schnelle Spiel mit dem Puck? Wofür lohnt es sich, im österreichischen Eishockey zu kämpfen?

„Wo sollen wir anfangen?“, antwortet Sascha Tomanek mit einer Ge-

genfrage. Der Vorsitzende der UNION kennt die Problemfelder genau: „Es gibt keinen Kollektivvertrag, es gibt keine Mindestentgelte, es gibt dafür reihenweise Arbeitsverträge, die in teils schauderhafter Weise von den arbeitsrechtlichen Vorschriften abweichen. Die Spieler sind keine Juristen, die wollen einfach nur spielen und haben daher bisher den Konflikt mit ihren Arbeitgebern beziehungsweise der Liga gescheut. In diesen Fragen brauchen wir starken Zug aufs Tor

und müssen die Probleme Schritt für Schritt lösen.“

Dabei gilt es, das eine oder andere Foulspiel abzustellen. „Immer wieder kommen Klauseln der Liga, die den Spielern einfach zur Unterschrift vorgelegt werden, mit dem Hinweis, dass sie im Fall der Weigerung aus der Liga ausgeschlossen werden“,

UNION-Mitglied Michael Raffl (*1. Dezember 1988 in Villach) spielt seit Juli 2021 bei den Dallas Stars aus der National Hockey League unter Vertrag. Zuvor verbrachte der linke Flügelstürmer knapp acht Jahre in der Organisation der Philadelphia Flyers, für die er über 500 NHL-Partien bestritt, und lief kurzzeitig für die Washington Capitals auf.

In der Heimat vertrat der 1,85 cm große Spieler das Team bei den Qualifikationsturnieren für die Olympischen Winterspiele 2010 und 2014 sowie bei den Winterspielen in Sotschi. Bei den Weltmeisterschaften 2018 und 2019 zählte Raffl wieder zum Kader der österreichischen Nationalmannschaft.



foto: GEPA pictures

zeigt sich auch Philipp Lukas, langjähriger Captain und Aushängeschild der Black Wings Linz alles andere als begeistert von den Arbeitsbedingungen, unter denen die besten Profis des Landes ihren Job ausüben müssen.

Lange Liste von Erfolgen

Aber auch die Aufzählung der Erfolge im ersten Jahr ist eine ganz schön lange Liste: Die Eishockeyspieler*innen UNION hat für Spieler interveniert, die ihr Geld nicht erhalten haben. Eine weitere Geschichte war der sogenannte Transferstopp. Die Liga hat noch im Winter 2021 verkündet, dass es keine Transfers zwischen den Teams geben soll. Hintergedanke war aber keinesfalls eine Absicherung vor Covid, wie es offiziell verlautbart wurde, sondern der Wunsch, die Spieler mit neuen Verträgen so lange hinhalten zu können, bis sie sich unter Marktwert verkaufen würden müssen, weil es dann schon zu spät wäre, woanders

unterzukommen. Nachdem interne Aufforderungen zuerst ergebnislos blieben, veranlasste die younion eine Medienaussendung, und es gab ein großes Echo in der österreichischen Eishockeyszene, woraufhin die Liga öffentlich eingestand, dass es keinen wie immer gearteten Transferstopp gäbe. Übrigens haben selten zuvor so viele Spieler innerhalb der Liga den Verein gewechselt wie im vergangenen Frühling.

Ein zumindest ebenso großes Aufsehen hat die große Damen- und Herrenumfrage eingebracht, bei der aktive Spieler*innen zu den verschiedensten Themen befragt wurden. So wurde nicht nur über die besten Spielerinnen abgestimmt, sondern zum Beispiel auch die besten Teammanager oder die beste Eisqualität erfragt. In diesem Zusammenhang haben sich auch 97 Prozent der Befragten für einen Mindestlohn ausgesprochen. Und

zwar in der Höhe von 13.000 Euro netto – wohlgerneht pro Saison und nicht pro Monat!

Covid hat Folgen auch auf dem Eis

Ebenso läuft nach wie vor die Evaluierung der Covid-Abzüge, die sich die Eishackler gefallen lassen mussten. Hier waren viele Spieler in der abgelaufenen Saison damit einverstanden, auf bis zu 30 Prozent Entgelt bei ihren Verträgen zu verzichten, wenn die Vereine keine Zuschauereinnahmen haben sollten. Tatsächlich wurden die Einbußen aber laut Auskunft des Ministeriums vom Sport-Ligen-Fonds ersetzt und müssten die Spieler nunmehr die Differenzen nachbezahlt erhalten. „Hier verweigern viele Vereine aber die nötige Transparenz, und somit wird sich hier eine gerichtliche Auseinandersetzung mit Unterstützung der younion wohl kaum vermeiden lassen“, fasst Sascha Tomanek zusammen. „Denn es kann nicht sein,



UNION-Mitglied Marco Rossi (*23. September 2001 in Feldkirch) steht seit Oktober 2020 bei den Minnesota Wild in der NHL unter Vertrag. Bei der Weltmeisterschaft 2021 der Top-Division war er Kapitän der österreichischen Auswahl.

dass die Spieler all diese Einschränkungen im finanziellen und auch privaten Bereich, die die Liga vorgegeben hat, akzeptieren und dann die ihnen zustehenden Nachzahlungen aber nicht erhalten, weil die Vereine sie für sich behalten.“

Bei der UNION geht es freilich um viel mehr als nur um juristische Beratungen. Es geht um die ganzheitliche Betreuung der Mitglieder. So kümmert sich Patrick Harand um die Organisation von berufsbegleitenden Ausbildungen, und die Vereinigung kann so auch regelmäßig Vergünstigungen

bei diversen Studien-Lehrgängen oder anderen Fortbildungsmaßnahmen anbieten.

Stars mit Solidarität

„Die Solidarität hört nicht in der eigenen Liga auf. Unsere Auslandsösterreicher sind fast alle an Bord“, freut sich der stellvertretende Vorsitzende, Patrick Harand, Sohn der Wiener Eishockeylegende Kurt Harand (der natürlich ebenfalls Mitglied ist). Und da gibt es natürlich zwei Spieler besonders hervorzuheben. „Unsere NHL-Stars Michi Raffl und Marco Ros-

si waren von der Idee so angetan, dass sie beide gleich beigetreten sind und auch gleich mit Video-Botschaften auf Instagram und Twitter Werbung für die Sinnhaftigkeit eines Beitritts geleistet haben.

Aber auch bei den Nicht-Profis sieht sich die UNION in der Pflicht. So sind bereits ein paar aktuelle und auch ehemalige Nationalteam-Spielerinnen der younion beigetreten. Und wie immer, ist es auch hier wichtig, dass die Stars vorangehen. Janine Weber (Nord-Amerika) und Anna Meixner (Schweden), die aktuell wohl besten zwei österreichischen Damen auf Kufen haben gemeinsam mit TV-Expertin und Ex-Torhüterin Theri Hornich den Startschuss für weitere weibliche Mitglieder gegeben. Denn auch wenn es bei den Frauen in Österreich noch nichts zu verdienen gibt, so gilt es trotzdem, die Frage von Reise- oder Ausrüstungskosten zu klären und hier kann die Eishockeyspieler*innen UNION ebenso unterstützend eingreifen.

Das Team wächst weiter

„Alle Mitglieder wissen, dass sie jederzeit auf uns zurückgreifen können“, freut sich auch Reinhard Divis. „Das Expert*innen-Netzwerk wächst von Monat zu Monat.“ Gibt es eine rechtliche Frage, steht Ex-Capitals-Spieler und nunmehriger Jurist Mag. Julian Großlercher beratend zur Seite. Geht es hingegen um mentale, sportpsychologische Aspekte, hilft Mag. Veronika Kreitmayr als erste Ansprechpartnerin. Im Falle von größeren Verletzungen kümmert sich Patrick Peter, der seine Karriere heuer im Alter von 27 Jahren wegen einer schwerwiegenden Knieverletzung beenden musste, um die Betroffenen und schaut, wer, wo am besten unterstützen kann. Daher ist auch ein Mediziner in der Expert*innen-Runde dabei. OA Dr. Peter Ambrozy berät alle aktiven Spieler*innen auf deren Wunsch hin. Das ist vor allem für vertragslose Cracks, die keinen Team-Arzt zur Verfügung haben, ein großes Plus.

Gut, dass sie alle mit auf dem Spielfeld sind, es gibt noch einiges zu tun.

Schon mehr als 200 Eisarbeiter sind dabei

Es hat mehrere Jahrzehnte gedauert – aber vergangenen Herbst war es dann endlich so weit. Nach den Fußballern und den Basketball*innen fanden nun auch die Eishockeyspieler*innen den Zeitpunkt für die Gründung einer eigenen Vertretung gefunden. Gemeinsam mit Österreichs NHL-Star Michi Raffl wurde im Oktober 2020 die Eishockeyspieler*innen UNION ins Leben gerufen und die Ex-Profis Sascha Tomanek, Patrick Harand, Phil Lukas und seit diesem Sommer auch Österreichs Jahrhundert-Goalie Reinhard Divis zu den vier Vorsitzenden gewählt.

Wer ist aller dabei? Mitglied werden kann jeder/jede österreichische (Ex-)Eishockeyspieler*in bzw. Trainer*in und auch sämtliche in Österreich aktive Spieler*innen. Der Zustrom war bereits zu Beginn enorm. Mehr als 100 Mitglieder traten in den ersten drei Tagen bei. Und die hartnäckige Arbeit der UNION hat sich bezahlt gemacht. Aktuell konnten wir bereits die 200-Mitglieder-Grenze überspringen. Dabei handelt es sich bei über 130 Spielern um Cracks der ICE Hockey League, der höchsten Spielklasse in der internationalen Meisterschaft, die unter österreichischer Organisation geführt wird.

Richard Tiefenbacher im Interview

„Die Bundesregierung wachrütteln!“

YOUNG-younion-Vorsitzender Richard Tiefenbacher wurde auch zum Vorsitzenden der Österreichischen Gewerkschaftsjugend (ÖGJ) gewählt. Wir baten den gelernten Bürokaufmann zum etwas anderen Interview.

foto: ÖGJ



younited: Über welchen Instagram-Beitrag hast du dich zuletzt geärgert?

Richard Tiefenbacher: Das waren gleich mehrere, vor allem über die Beiträge von Politiker*innen, die ihre Verlogenheit gezeigt haben. Da wettert praktisch eine gesamte Parteispitze gegen das Impfen, aber sie selbst sind alle geimpft.

Weswegen hast du früher die Schule geschwänzt?

Ich habe deshalb geschwänzt, weil ich mich nicht gut aufgehoben gefühlt habe. In der Schule muss man alles

gut können, auch wenn man für das eine mehr Begabung hat als für das andere. Mir fällt da ein Bild ein, das ich mal gesehen habe. Da wird die Schule als Baum dargestellt und man sieht verschiedene Tiere. Und alle müssen auf den Baum hinauf. Für die Affen natürlich kein Problem, ich war da mehr der Elefant.

Was wäre ein perfekter Tag für dich?

Beginnen muss er mit einer heißen Dusche, leiwander Musik und einem guten Frühstück. Danach soll er so unerwartet und abwechslungsreich wie nur möglich sein. Wer denkt Aben-

teuer seien gefährlich, soll es mal mit Routine probieren. Die ist tödlich.

Wenn du dir eine Fähigkeit oder Eigenschaft wünschen könntest, welche wäre es?

Ich würde mich gerne beamen können. Dann müsste ich nicht mehr ewig lang mit dem Zug fahren. Oder ich könnte mich nach Hause beamen, wenn ich etwas vergessen habe. Beam – und ich habe den Schlüssel

Eine Fee erfüllt dir deine wichtigste politische Forderung. Was wäre das?

Dann würde ich mir wünschen, dass die Lehrlinge tatsächlich erhalten, was ihnen eigentlich zusteht. Und das ist ein hohes Lehrlingseinkommen und eine qualitätsvolle Ausbildung. Beides muss einfach gut passen, denn das haben sich die jungen Menschen verdient! Das sind Dinge, für die es eigentlich keine Fee braucht. Das wäre alles möglich – und dafür kämpfe ich mit meinem Team auch.

Wie viele Stunden am Tag nützt du dein Handy?

Mindestens drei Stunden. Ich bin viel auf Social Media und verfolge dort das politische Geschehen – und ich schau natürlich Katzenvideos (lacht).

Wen hast du zuletzt angerufen, und was habt ihr besprochen?

Ich habe meinen Freund und Kollegen Daniel Waidinger angerufen. Wir haben darüber geredet, was wir tun können, zwecks der psychischen Gesundheit der Lehrlinge. Da müssen wir die Bundesregierung erst wachrütteln, damit da endlich etwas passiert. Wir haben schon sehr viele gute Ideen für Aktionen gesammelt.

Jugend in der Krise



foto: ongap

*Corona hat unserer Gesellschaft insgesamt nicht gutgetan.
Jetzt zeigt eine Studie: Besonders schwer erwischt hat es
die Jugendlichen.*

text: Leslie Keferstein

Ausgangssperren, soziale Isolati-
on, prekäre Arbeitsverhältnis-
se und eine ungewisse Zukunft: Für
Lehrlinge stellt die Corona-Krise eine

große emotionale Belastung dar, wie
die Ergebnisse einer Studie der Ge-
werkschaftsjugend gemeinsam mit
der Donau-Universität Krems und der

MedUni Wien zeigen. „So kann's nicht
bleiben und so darf's nicht weiterge-
hen“, stellt Daniel Waidinger, Bundes-
jugendreferent der younion klar.

Als Konsequenz fordert die YOUNG
younion den Ausbau der psychosozialen
Unterstützung für Jugendliche
und Lehrlinge.

„Wer Hilfe braucht, sollte sie auch bekommen“, fordert Lehrling Lisa Fiala.

Bei weiblichen und diversen Lehrlingen sowie bei Menschen mit Migrationshintergrund fanden die Forscher*innen eine stärkere psychische Belastung als bei den übrigen Befragten. Depressive Symptome waren bei Frauen mit 59,3 sowie bei diversen Personen mit 93,8 Prozent besonders ausgeprägt. Ebenso trifft das auf Angstzustände zu.



foto: Cardes Production

Hälfte der Lehrlinge leidet an Depressionen

Von 1.442 befragten Lehrlingen wiesen mit 48,3 Prozent rund die Hälfte Symptome von Depressionen auf, 35,4 Prozent solche von Angstzuständen und mehr als die Hälfte (50,6 Prozent) wiesen eine Symptomatik für Essstörungen auf, 27 Prozent zeigten Anzeichen für Schlafstörungen. Unterschiede wurden in der Studie, welche zwischen Ende März und Mitte Mai 2021 durchgeführt wurde, bei Geschlecht und Herkunft festgestellt. So zeigte sich bei weiblichen und diversen Lehrlingen sowie bei Menschen mit Migrationshintergrund eine stärkere psychische Belastung als bei den übrigen Befragten. Depressive Symptome waren bei Frauen mit 59,3 sowie bei diversen Personen mit 93,8 Prozent besonders ausgeprägt. Ebenso trifft das auf Angstzustände mit 44,6 Prozent bei weiblichen und 75 Prozent bei diversen Lehrlingen zu.

Von heute auf morgen war alles anders

„Die Lebensumstände der Jugendlichen haben sich durch die Pandemie von heute auf morgen geändert“, beschreibt Matthias Rohrer, Studien- und Projektleiter beim Institut für Jugendkulturforschung, die Situation zu Anfang der Corona-Krise. Er gibt

zu bedenken, dass die soziale Isolation für junge Menschen noch einmal mehr bedeutet, als nur eine Pause vom sozialen Leben. Denn Peergroups seien für die Jugendlichen in ihrer Entwicklung, der Identitätsfindung und Identitätsausbildung etwa, essenziell. Einen weiteren Punkt stelle die veränderte Situation in Schule und Arbeit insbesondere für Lehrlinge dar, da die Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes durch die Pandemie zugenommen habe. Auch bestehe die Angst vor der Abwertung der Bildungsab-

schlüsse von späteren Arbeitgebern, durch die eingeschränkten Möglichkeiten während der Ausbildung den Ausbildungsbetrieb oder die Berufsschule direkt zu besuchen. Faktoren wie beengte Wohnverhältnisse oder angespannte Familienverhältnisse erschweren das Lernen von zu Hause zusätzlich.

Ein weiterer nicht unwesentlicher Punkt, den Matthias Rohrer ins Feld führt, ist der, dass die Jugendlichen sich von der Corona-Politik allgemein übergangen fühlen, denn „Jugendliche und insbesondere Lehrlinge haben das Gefühl, immer als letzte genannt zu werden, wenn es um Erleichterungen bei den Corona-Verordnungen geht“.

Lehrling Stephanie G. fühlte sich zu Anfang der Krise mit vielen der genannten Aspekte konfrontiert: Sie erzählt, dass sie zu Beginn der Pandemie aufgrund der familiären Situation ausziehen musste, von der Überforderung bei gleichzeitig fehlender Hilfestellung seitens der Berufsschule, den fehlenden sozialen Kontakten und eben genau von diesem Gefühl: Als Lehrling in der Corona-Politik zur Gänze übersehen zu werden.

Lehrlinge besonders betroffen

„Auf die psychische Gesundheit von Jugendlichen muss man besonders



foto: Cardes Production

„Als Lehrling wurde man in der Corona-Politik meinem Gefühl nach zur Gänze übersehen“, sagt Stephanie Grguric.

Der These schließt sich auch Experte Matthias Rohrer an: „Insbesondere Lehrlinge haben das Gefühl, immer als letzte genannt zu werden, wenn es um Erleichterungen bei den Corona-Verordnungen geht.“

foto: Cardes Production

*Der drohende Verlust
ihrer Lehrstelle hat Lisa
Mayer wie so vielen
anderen Jugendlichen
zugesetzt.*

*Auf den Zusammen-
hang zwischen unsiche-
ren Arbeitsverhältnissen
bei Jugendlichen und
ihrer Psyche hatte die
Gewerkschaft schon
am Beginn der Krise im
April 2020 hingewiesen.*



achtgeben. Oft sagen die Betroffenen nicht, wie es ihnen wirklich geht, weil sie nicht schwach wirken wollen. Deshalb sind niederschwellige Angebote in diesem Bereich besonders wichtig“, sagt Richard Tiefenbacher, Bundesjugendvorsitzender der younion.

Eine Studie vom Juni 2021 zur mentalen Gesundheit von Oberstufenschülern während Covid-19 kommt zu klaren Ergebnissen: Obwohl beide Gruppen von Corona betroffen sind, gibt es große Unterschiede in den Lebensrealitäten von Schüler*innen und Lehrlingen. Der Übergang von der Schule in die Arbeitswelt ist eine besondere Herausforderung in der Entwicklung eines Jugendlichen, was auch unterschiedliche Risikofaktoren für die psychische Gesundheit mit sich bringen kann. Das belegen auch verschiedene andere Studien. Auch die Lehrlinge selbst schätzen ihren psychischen Gesundheitszustand im Gegensatz zu Schüler*innen deutlich schlechter ein, wie eine Umfrage in Österreich aus dem Jahr 2015 zeigt.

Auf den Zusammenhang zwischen unsicheren Arbeitsverhältnissen bei Jugendlichen und der psychischen Gesundheit hatte die Gewerkschaft schon am Beginn der Krise im April 2020 hingewiesen. Junge Menschen, die keinen Job oder keine Ausbildung haben, leiden wesentlich öfter un-

ter psychischen Erkrankungen wie Depressionen. Ein Drittel der Selbstmorde in Griechenland in der Wirtschaftskrise 2008 war auf die Perspektivlosigkeit von Jugendlichen zurückzuführen. „In Anbetracht der aktuellen Corona-Krise sollten alle Alarmglocken läuten“, sagt Richard Tiefenbacher. Die Generation, welche in der Corona-Krise aufwächst, droht sonst zur „Lost Generation“ zu werden.

Lehrling Lisa Mayer hat Ähnliches erlebt: „Zu Anfang der Krise ist es mir psychisch nicht gutgegangen. Der drohende Verlust meiner Lehrstelle hat mir ziemlich zugesetzt.“ Die Schwierigkeit, bei psychischen Problemen nach Hilfe zu fragen sieht sie darin, dass man von Eltern und Ansprechpersonen oft nicht ernst genommen wird. Sprüche wie „Die Jugend ist die beste Zeit deines Lebens“ oder „Du bist doch so jung, wart mal ab, was für Sorgen man als Erwachsener hat“ kann sie nicht mehr hören.

Hilfe geben, drüber reden

„Viele der Jugendlichen sehen sich selbst nicht als Lost Generation und wollen auch nicht als solche bezeichnet werden“, sagt Matthias Rohrer. Er sieht viel Bedarf beim Ausbau der psychosozialen Betreuung in Österreich, besonders für junge Menschen sei-

en auch niederschwellige Angebote wichtig. Ansichten, die er mit der österreichischen Gewerkschaftsjugend teilt. Richard Tiefenbacher fordert im Namen der Gewerkschaftsjugend:

- Genügend Plätze und die vollständige Kostenübernahme durch die Krankenversicherung für Psychotherapie
- Den Ausbau der psychosozialen Unterstützung an Berufsschulen
- Präventionsmaßnahmen zu Mobbing und Diskriminierung

Eine weitere Forderung ist die Entstigmatisierung und Enttabuisierung von psychischen Erkrankungen durch eine bundesweite Kampagne. Zusätzlich müssen spezielle Angebote für Lehrlinge entwickelt werden. Der Wunsch von Lehrling Stephanie Grguric knüpft nahtlos an diese Forderung an, ihr wäre es ein Anliegen, dass Hilfsangebote breiter kommuniziert werden, vielleicht sogar im Unterricht oder in Form eines Ausfluges zu einer der Anlaufstellen. „In Therapie zu gehen sollte nicht so stigmatisiert sein“, schließt sich Berufsschulkollegin Lisa Fiala an. Ihrer Meinung nach tut es einfach gut, eine Person zu haben, die zuhört, ohne etwas mit dem unmittelbaren Umfeld zu tun zu haben, und jeder und jede, die Hilfe brauchen, sollte diese Hilfe auch bekommen.

90.000 Menschen ohne Therapie

Etwa 70.000 Personen erhalten in Österreich jährlich Kassenpsychotherapie. Noch einmal so viele bezahlen sich die Therapie selbst. Die Zuschüsse betragen in diesen Fällen bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK) nur 28 Euro, sodass eine Zuzahlung von 60 bis 70 Euro anfällt. Auf Kassenplätze warten in Österreich aktuell bis zu 90.000 Menschen (Wartezeiten drei bis neun Monate, je nach Bezirk). Das ergibt sich daraus, dass von der ÖGK ein Psychotherapieangebot für knappe 1,3 Prozent ihrer Versicherten besteht. Im gut vergleichbaren Deutschland sind es dagegen 2,5 Prozent.
Quelle: ÖBVP

Kommentar: Wolfgang Nagl

foto: nikond700

Viel Musik für wenig Geld



*Unterbezahlt, gegeneinander ausgespielt:
Freie Musiker*innen in Österreich haben kein leichtes Leben.
Ein Branchenkollektivvertrag muss her.*

Es hat für einige Wellen gesorgt, als der Musiker Alexander Köck vom Duo Cari Cari bei einem Liveauftritt anlässlich der Feierlichkeiten „100 Jahre Burgenland“ die verschwindend geringen Gagen seiner Kollegen und Kolleginnen des Orchesters ansprach, während einer Liveübertragung im

ORF. Der Moderator des Abends, Alfons Haider, versuchte die Höhe der Honorare mit der Ausbildung und dem Ausbildungsgrad der Musizierenden zu rechtfertigen. Auch seien die Ausbildungsstätten der jungen Künstler*innen vom Land Burgenland gefördert. Eine Art Gegengeschäft

also? Das soll an dieser Stelle kritisch hinterfragt werden.

Betrachten wir zuerst den Fakt, dass es sich bei den ausführenden Musiker*innen um Studierende der Hochschulen „Joseph Haydn Konservatorium“ und „Universität für Musik und darstellende Kunst Graz – Expositur Oberschützen“ gehandelt haben soll, und diese durch den Auftritt wertvolle Erfahrung sammeln konnten. Ein pädagogischer Mehrwert also, für den alle Beteiligten dankbar zu sein haben?



Das muss stark bezweifelt werden. Zum ersten geschah der Auftritt in den Sommermonaten. Bei den genannten Hochschulen herrscht zu diesem Zeitpunkt „Lehrveranstaltungsfreie Zeit“. Auf gut Deutsch: Es ist Sommerpause. Die Pädagog*innen und Lehrkräfte unterrichten nicht, wonach auch ein Orchesterprojekt nicht pädagogisch betreut werden kann. Für den Titel „Bachelor“ muss man in der Regel 240 ECTS-Punkte (European Credit and Accumulation System) sammeln. Das

ist in der Lehrveranstaltungsfreien Zeit nicht möglich. Ein Mehrwert im Sinne der Ausbildung kann also ausgeschlossen werden.

Musizieren um Minigagen ist kein Praktikum, sondern Ausbeutung

Freilich kann man den Auftritt auch im Sinne eines Praktikums verstehen, abseits der Ausbildung an einer (Hoch-)Schule. Praktika zielen darauf ab, erworbene Kenntnisse zu vertiefen und praktisch anzuwenden beziehungsweise auf das Erlernen neuer Kenntnisse und Fähigkeiten in einem Betrieb. Aber auch das kann im vorliegenden Fall ausgeschlossen werden, es fehlt nämlich der Betrieb! Das Burgenland hat anders als andere Bundesländer kein eigenes Orchester oder Theaterhaus, das ganzjährig bespielt wird. Der Klangkörper wurde für den Festakt erst zusammengestellt. Demnach kann man auch keine Praktikanten ausbilden, und auch hier muss ein pädagogischer Mehrwert ausgeschlossen werden.

Bleibt noch der Versuch der Rechtfertigung über die Förderungen des Landes an die Ausbildungsstätten. Auf diesen Punkt soll hier nicht weiter eingegangen werden, denn ein geförderter Ausbildungsplatz verpflichtet nicht zur lebenslangen Treue und Bereitstellung seiner Arbeitskraft für einen Hungerlohn. Nur so viel: Die Expositur Oberschützen ist als Institut der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz in der finanziellen Verantwortung des Bundes.

Mehr Geld nur für die „Profis“ – aber „Profi“ wird man kaum

Kommen wir weg von der Ausbildung an sich, und betrachten wir das Argument, die Musiker*innen seien (noch) keine Profis. Die Frage, wer ab wann Profimusiker*in ist, und ob es dazu einer Ausbildung bedarf oder nicht, ist mitunter schwierig zu beantworten. Kunst ist Geschmackssache und kann nur subjektiv bewertet werden. Dem einen gefällt es, der andere findet es schrecklich. Man muss daher andere Faktoren für eine Beurteilung heranziehen.

Die gängigste Option ist es, den Profistatus über das Einkommen zu definieren. Der in Österreich eingerichtete „Künstler-Sozialversicherungsfonds“ leistet nämlich Beiträge zur Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS), allerdings nur, sobald man einen Jahresgewinn von Minimum der 12-fachen Geringfügigkeitsgrenze erwirtschaftet (im Jahr 2021 beträgt diese Grenze 5.710,32 Euro). Darunter gilt man als Liebhaber. Wer jetzt aufmerksam gelesen hat, dem wird klar, dass wir uns in einem Teufelskreis befinden. Die Auftraggeber zahlen schlecht —> die Mindestgrenze kann nicht (mehr) erwirtschaftet werden —> man gilt nicht mehr als Profi —> kein Profi, das rechtfertigt schlechtere Gagen.

Wie kann ein Klangkörper aus lauter Selbstständigen bestehen?

Vielmehr aber drängt sich eine andere Frage auf: Wieso gelten Musiker*innen innerhalb eines Orchesterverbands überhaupt als selbstständige Gewerbetreibende? Das Burgenland hat, wie bereits erwähnt, kein eigenes Orchester oder einen Theaterbetrieb. Die meisten anderen Bundesländer jedoch schon, so wie zum Beispiel auch der ORF und der Bund selbst. Alle diese Klangkörper beschäftigen ihre Musiker*innen als Dienstnehmer*innen und haben ihre eigenen Betriebskollektivverträge. Was unterscheidet diese Dienstnehmer*innen von anderen Musiker*innen?

Auf den ersten Blick erfüllen beide, Dienstnehmer*innen und Selbstständige, die gleichen Aufgaben auf dieselbe Art und Weise. Beide unterliegen Anweisungen hinsichtlich der Proben-/Aufführungszeiten, der Dienstkleidung und des Verhaltens. Sie schulden ihre persönliche Arbeitskraft und tragen kein Unternehmensrisiko für die Veranstaltungen, die Sie bespielen. Das spricht für eine echte Dienstnehmerschaft. Die Gegenargumente, die für eine Selbstständigkeit sprechen, sind: die Verwendung der eigenen Betriebsmittel, die Herstellung eines Werks und keine regelmäßige und wiederkehrende Tätigkeit.

24 Stunden Wien



W24
Das Stadtfernsehen

Dein Wiener Stadtfernsehen im Kabelnetz
von Magenta, A1 TV, Kabelplus, SimpliTV,
R9-Satellit und auf W24.at

MO-FR

18:30 & 20:30

auf **W24**



Der Sänger Alexander Köck hatte die Unterbezahlung der Orchestermusiker*innen bei der Feier „100 Jahre Burgenland“ auf der Bühne zum Thema gemacht. Die darauf losgebrochene Diskussion ließ die Emotionen hochgehen.

Köck ist Sänger und Gitarrist des österreichischen Indie-Rock-Duos Cari Cari. Gemeinsam mit Stephanie Widmer verfolgt er unter anderem das ambitionierte Fernziel, den Soundtrack für einen Film von Quentin Tarantino zu liefern.

Wollen wir auch hier nochmal genau prüfen, ob das auch zutreffend ist.

Die Betriebsmittel sind jene Mittel, die steuerlich absetzbar sind. Das trifft auf Instrumente und deren Reparatur prinzipiell zu. Jedoch nicht überall in gleichem Maße. Bei manchen Musikergruppen, zum Beispiel am Schlagwerk, werden überhaupt keine eigenen Instrumente verwendet. Besonders teure Instrumente wie alte Geigen sind oft Leihgaben und im Besitz von Stiftungen, weswegen man diese Instrumente nicht steuerlich geltend machen kann. Kleidung wie Frack und Anzug werden als steuerlich abschreibbare Betriebsmittel ebenfalls vom Fiskus abgelehnt, da diese Kleidungsstücke auch privat genutzt werden können. Die Verwendung der eigenen Betriebsmittel trifft also nur begrenzt zu.

Bei der Herstellung eines Werkes stellt sich die Frage, welches Werk denn tatsächlich hergestellt wurde. Physisch ist ein Werk nämlich nach Abschluss der Tätigkeit nicht vorhanden, es sei denn man produziert einen Tonträger. Für den Auftraggeber gibt es nach Vollendung der Tätigkeit kein Produkt und keinen Mehrwert.

Betreffend die nicht wiederkehrende Tätigkeit sei festzuhalten, dass schon kurze Intervalle ausreichen, um ein Anstellungsverhältnis zu begründen. In der Regel spricht man von zwei Ta-

gen pro Woche. Im Falle einer Schauspieler*in, die sich innerhalb eines Monats für acht, nicht aufeinanderfolgende Drehtage zur Verfügung zu halten hatte, entschieden die Gerichte, dass eine echte Dienstnehmerschaft vorliege.

Diese Punkte in ihrer Gesamtheit sprechen durchaus für eine Dienstnehmerschaft, auch bei fallweise beschäftigten Orchestermusiker*innen.

Fazit: Ein Kollektivvertrag fehlt

Musiker*innen werden oft über einen „Kuhhandel“ bestellt. Der Auftraggeber bietet Auftrittserfahrung und Reichweite dafür, dass man kostengünstig spielt.

Solange das System in seiner jetzigen Form besteht, können die Betriebe enorme Einsparungen vornehmen, die Musiker*innen eines Praxiskollektivs werden aufgrund ihrer Selbstständigkeit gegeneinander ausgespielt und einem internen (Preisdumping-) Wettbewerb ausgesetzt. Dies ist für eine Branche, in der mehrheitlich Steuergelder zum Einsatz kommen, besonders schwerwiegend.

Ein Branchenkollektivvertrag aber fehlt, und auch der Diskurs über die Rechtmäßigkeit der vorherrschenden Praktiken wird im öffentlichen Raum nicht geführt. Dies gilt es, auch im Hinblick auf die Entwicklungen in den vergangenen eineinhalb Jahren,

zu ändern, damit auch diese Berufsgruppe in einer Sozialpartnerschaft Platz findet und gebührend vertreten wird.

foto: Sighard Schramml



Wolfgang Nagl ist als Schlagwerker in Österreich und Deutschland aktiv. Er hatte Verträge bei den Grazer Philharmonikern sowie beim ORF-Radiosymphonieorchester Wien. Nebenbei sammelte er auch in anderen bekannten Klangkörpern Erfahrungen, darunter unter vielen anderen das Kärntner Sinfonieorchester, Tonkünstler-Orchester Niederösterreich und das Brucknerorchester Linz. Er arbeitete mit Künstler*innen wie Zubin Mehta, Franz Welser-Möst, Sir Antonio Pappano, Rolando Villazon und Anna Netrebko. Abseits seiner musikalischen Karriere arbeitet und forscht er zum Thema „Naturfelle“ für diverse Schlaginstrumente wie Pauken, Trommeln, Tamburin.

Thomas Kattnig im Interview

Über Sozialstaat, Gerechtigkeit und die europäische Säule sozialer Rechte

younited: Herr Kattnig, Sie haben als Mitglied im EWSA und verschiedenen europäischen Gewerkschaftsgremien einen guten Einblick in die aktuelle europäische Lage der Union, wie würden Sie diese beschreiben?

Thomas Kattnig: Mitte September hat Kommissionpräsidentin Ursula von der Leyen ihre Rede zur Lage der Union abgehalten. Wenn Sie mich fragen eine tolle Rede, aber leider zu wenige konkrete Maßnahmen. Nicht falsch verstehen. Die Kommission setzt auf die richtigen Themen wie Klima, Gesundheit, Umbau der Wirtschaft und auch Soziales. Allerdings bremsen die Mitgliedsstaaten und vor allem die Wirtschaft. Die COVID-19-Pandemie traf die Europäische Union schwer und führte nicht nur in Österreich zur größten Belastung des Gesundheitswesens seit vielen Jahrzehnten, sondern löste auch eine tiefe soziale und wirtschaftliche Krise aus. Wir sehen ein Auseinanderdriften der Gesellschaft und haben den Moment der anfänglichen Solidarität vom März 2020 komplett aus den Augen verloren.

Die europäische Säule sozialer Rechte:

Um die soziale Dimension in der EU zu stärken, haben die Regierungsspitzen der EU-Mitgliedsstaaten am Sozialgipfel 2017 die europäische Säule sozialer Rechte proklamiert. Die Säule umfasst 20 wichtige Grundsätze aus den Bereichen „Chancengleichheit und gleichberechtigter Zugang zum Arbeitsmarkt“, „Faire Arbeitsbedingungen“ sowie „Sozialschutz und Inklusion“. Wenngleich die Säule rechtlich unverbindlich ist, hat sie als zentraler Bezugsrahmen innerhalb der EU-Agenda das Potenzial, weitreichende und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in Europa anzustoßen.



Thomas Kattnig, Mitglied Bundespräsidium younion

„Die aktuelle Ausnahmesituation verdeutlicht, wie verletzlich unser Wirtschaftsmodell ist. Gleichzeitig wurde offensichtlich, dass ein gut funktionierender Sozialstaat, ein universelles und solidarisches öffentliches Gesundheitssystem sowie eine funktionierende, qualitativ hochwertige öffentliche Grundversorgung die grundlegenden Voraussetzungen sind, um den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt – gerade in Krisenzeiten – zu garantieren.“ Thomas Kattnig

derdriften der Gesellschaft und haben den Moment der anfänglichen Solidarität vom März 2020 komplett aus den Augen verloren.

Was wäre denn Ihrer Meinung nach jetzt wichtig, um aus der Krise zu kommen?

Die Krise muss ein Startschuss für eine neue Konzeption von Wirtschaft, Arbeit und Leistung mit einem starken Sozialstaat und qualitativ hochwertigen öffentlichen Dienstleistungen sein. Der Neuaufbau muss nach dem Prinzip der Solidarität und Gemeinschaft vonstattengehen. Europa muss auf eine neue Stufe der Solidarität gehoben werden. Die Fehler der Vergangenheit – vor allem die nach der letzten Wirtschafts- und Finanzkrise – dürfen nicht wiederholt werden. Bei der Krisenbewältigung setzt

die Kommission endlich auf unseren Vorschlag und startete mit dem Wiederaufbau- und Resilienzfonds ein 750 Milliarden schweres Investitionsprogramm.

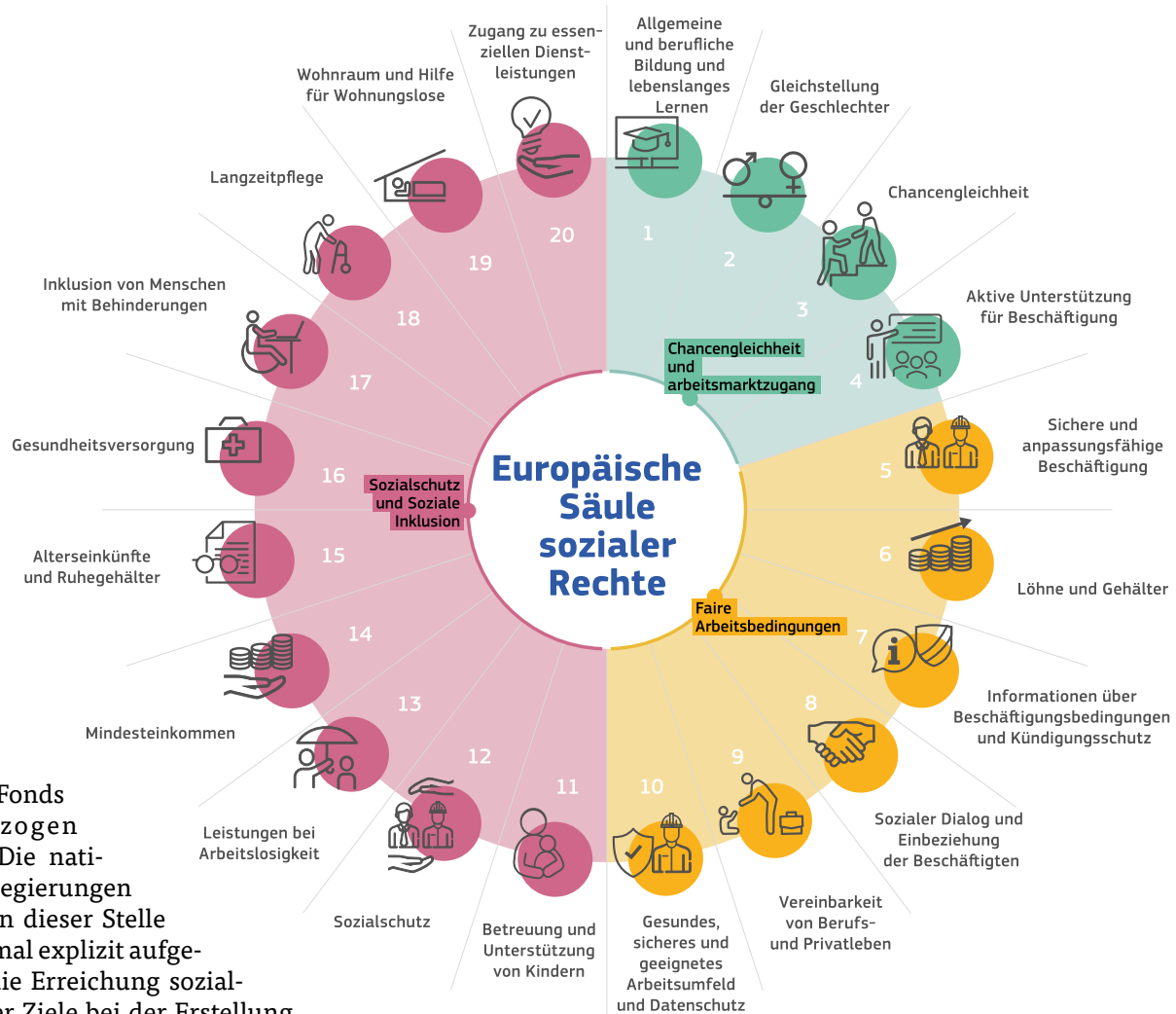
Damit die Gesellschaft nicht noch weiter auseinanderdriftet muss jedoch sichergestellt werden, dass danach keine Sparpolitik und damit ein Abbau des Sozialstaates und der Daseinsvorsorge betrieben wird. Entscheidend für die Arbeitnehmer*innen ist, dass der Soziale Dialog gestärkt wird und die Säule sozialer Rechte endlich verbindlich verankert wird.

Sie sprechen über die Säule sozialer Rechte, können Sie näher erklären worum es dabei geht?

Die europäische Säule sozialer Rechte wurde 2017 in Göteborg vereinbart. Mit 20 Grundprinzipien will man ein faires und soziales Europa aufbauen, mit dem Ziel Beschäftigung, faire Löhne, sozialen Ausgleich, gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit am gleichen Ort und Nichtdiskriminierung.

Was ist seit 2017 passiert?

Die EU-Kommission hat im März 2021 ihren Aktionsplan für die Umsetzung der Säule sozialer Rechte vorgelegt. Bis 2025 sollen verschiedene sozialpolitisch relevante Richtlinien – etwa zu Mindestlöhnen oder globaler Unternehmensverantwortung – verabschiedet werden. Zur Finanzierung sollen die Aufbauhilfen und verschiede-



dene EU-Fonds herangezogen werden. Die nationalen Regierungen werden an dieser Stelle noch einmal explizit aufgefordert, die Erreichung sozialpolitischer Ziele bei der Erstellung ihrer Aufbaupläne zu berücksichtigen. Ich denke aber, das muss schneller und verbindlicher gehen.

Gibt es Kernpunkte, die dieser Aktionsplan vorsieht?

Ja, der Plan umfasst drei Kernziele, die auch mit den SDGs, den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, einhergehen. Die Punkte sind folgende: Mindestens 78 Prozent der 20- bis 64-Jährigen sollen einer Beschäftigung nachgehen, mindestens 60 Prozent aller Erwachsenen sollen jedes Jahr an Fortbildungen teilnehmen, und die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Menschen soll um mindestens 15 Millionen verringert werden.

Wie schätzen Sie diese Ziele ein, klingt doch gut?

Sie klingen sehr gut, aber bleiben deutlich hinter den aktuellen Notwendigkeiten zurück. Allein im Be-

„Die Umsetzung der Grundsätze der europäischen Säule sozialer Rechte wird ausschlaggebend sein, wenn es darum geht, die Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen für alle im Rahmen einer integrativen Erholung zu gewährleisten.“ Deklaration Sozialgipfel Porto

reich der Armut und Beschäftigung sind viel größere Würfe und vor allem Verbindlichkeiten vonnöten, um ein soziales Gleichgewicht zu finden.

Nun wurde am Sozialgipfel in Porto eine gemeinsame Erklärung von allen Staats- und Regierungschefs herausgegeben, die besagt, Europa sozialer zu machen und auch konkrete Maßnahmen setzen zu wollen. Hat sich dadurch Ihre Einschätzung geändert?

Nein. Um die sozialen Folgen der COVID-19-Krise erfolgreich zu meistern, braucht es ein Umdenken in Richtung soziale Union. Die Erklärung von Porto ist ein wichtiges Signal für ein

gerechtes und soziales Europa, dem jetzt konkrete Handlungen und Taten folgen müssen – sowohl aufseiten der EU als auch auf der Ebene der Mitgliedsstaaten und im Dialog mit den Sozialpartnern. Insbesondere im Hinblick auf die Konferenz zur Zukunft Europas sollte auch die österreichische Bundesregierung die wichtigen Reformvorhaben unterstützen und für den sozialen Fortschritt in Europa eintreten! Der Wiederaufbau der Wirtschaft und die Bekämpfung der Klimakrise können nur im Gleichklang mit sozialem Ausgleich gelingen. Dafür kämpfen wir.

20% Memberbonus

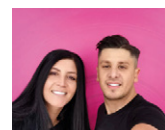
auf die mtl. Grundgebühr bei unseren Smartphone Tarifen

Mobile S	Mobile M	5G Mobile L	5G Mobile Unlimited Gold	5G Mobile Unlimited Platin
10 GB in und in der	20 GB in und in der	30 GB in und in der	Unlimitierte GB davon 34 GB in der	Unlimitierte GB davon 45 GB in der
Magenta STREAM Social & Chat	Magenta STREAM Social & Chat + Music	Magenta STREAM Social & Chat + Music + Video	∞	∞
 uvm.	 uvm.	 uvm.	High-Speed ▽ 250 Mbit/s △ 50 Mbit/s max Down-/Upload Speed	High-Speed ▽ 350 Mbit/s △ 50 Mbit/s max Down-/Upload Speed
▽ 50 Mbit/s △ 10 Mbit/s max Down-/Upload Speed	▽ 100 Mbit/s △ 20 Mbit/s max Down-/Upload Speed	▽ 150 Mbit/s △ 50 Mbit/s max Down-/Upload Speed	Unlimitierte Minuten & SMS in Österreich und in der EU	Unlimitierte Minuten & SMS in Österreich und in der EU
Unlimitierte Minuten & SMS in Österreich und in der EU	Unlimitierte Minuten & SMS in Österreich und in der EU	Unlimitierte Minuten & SMS in Österreich und in der EU	250 Minuten + 250 SMS + 500 MB im Ausland/Roaming	500 Minuten + 500 SMS + 1 GB im Ausland/Roaming
50 Minuten + 50 SMS + 100 MB im Ausland/Roaming	100 Minuten + 100 SMS + 200 MB im Ausland/Roaming	150 Minuten + 150 SMS + 300 MB im Ausland/Roaming	250 Minuten + 250 SMS von Österreich ins Ausland	500 Minuten + 500 SMS von Österreich ins Ausland
50 Minuten + 50 SMS von Österreich ins Ausland	100 Minuten + 100 SMS von Österreich ins Ausland	150 Minuten + 150 SMS von Österreich ins Ausland	Premium-Vorteile	Premium-Vorteile
statt € 27 € 21⁶⁰ MTL.*	statt € 37 € 29⁶⁰ MTL.*	statt € 47 € 37⁶⁰ MTL.*	statt € 60 € 48 MTL.*	statt € 80 € 64 MTL.*

Exklusiv für alle Mitarbeiter und Mitglieder der youunion:

- € 69,99 Aktivierungskosten sparen • 20% Memberbonus auf unsere Mobile Tarife
- Jeder Mitarbeitende kann auf seinen Namen bis zu 3 Zusatzanmeldungen durchführen

*Zzgl. Servicepauschale € 29,99 jährlich. Urheberrechtsabgabe (URA) € 3,00 Smartphones / € 1,20 Smart Watches. 24 Monate Mindestvertragsdauer (MVD). Aktion: Gültig bei Bestellung bis auf Widerruf. Member Bonus: -20% Rabatt auf die reguläre mtl. Grundgebühr des jeweiligen Tarifs laut besonderer Entgeltbestimmungen. Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen/bestehenden Rabatten wie MagentaEINS kombinierbar. Rabatt geht mit Vertragsende, Vertragsübernahme oder Tarifwechsel verloren. Nach Verlust des Rabattes erfolgt die Verrechnung gemäß besonderer Entgeltbestimmungen des gewählten Tarifs. 5G: Es bestehen aktuell 1300+ Standorte in Österreich, bei denen mit einem 5G-fähigen Endgerät die 5G-Technologie genutzt werden kann. T-Mobile arbeitet an einer stetigen flächenmäßigen Ausweitung des 5G-Netzes. Für die Nutzung ist eine 5G-fähige Hardware und ein 5G-fähiger Tarif erforderlich. Details zur aktuellen örtlichen Verfügbarkeit von 5G in Österreich sowie weitere Informationen zu 5G finden Sie unter magenta.at/5G. Tarife Mobile S und Mobile M sind nicht 5G-fähig. International: Minuten & SMS von Österreich in die EU, Schweiz, Serbien, Bosnien, Türkei, USA, Kanada und Roaming in den Ländern Schweiz, Serbien, Bosnien, Türkei, USA, Kanada. Datenvolumen in der Schweiz, Serbien, Bosnien, Türkei, USA, Kanada. Die jeweils zugeordneten Bandbreiten verstehen sich als maximal im geteilt genutzten Netzwerk. Magenta STREAM: Ermöglicht in ausgewählten Tarifen mit limitierten Datenvolumina einen Datenverbrauch von ausgewählten Streaming-Inhalten im Inland ohne Anrechnung auf das im Tarif enthaltene Datenvolumen im Inland. Wird die Datenverbindung Ihres Mobilfunktarifes gesperrt, weil das inkludierte Datenvolumen verbraucht wurde, dann gilt diese Beschränkung auch für die Nutzung des jeweiligen Streaming-Dienstes. Eine aktuelle und vollständige Auflistung sämtlicher teilnehmender Partner an Magenta STREAM sowie Nutzungsbedingungen unter magenta.at/magentastream. Preise und Details auf magenta.at/member



Fit für 55

Der EU-Plan für den grünen Wandel

*Europa soll der erste klimaneutrale Kontinent werden.
Um dieses Ziel zu erreichen wurde 2019
der Europäische Grüne Deal proklamiert.*

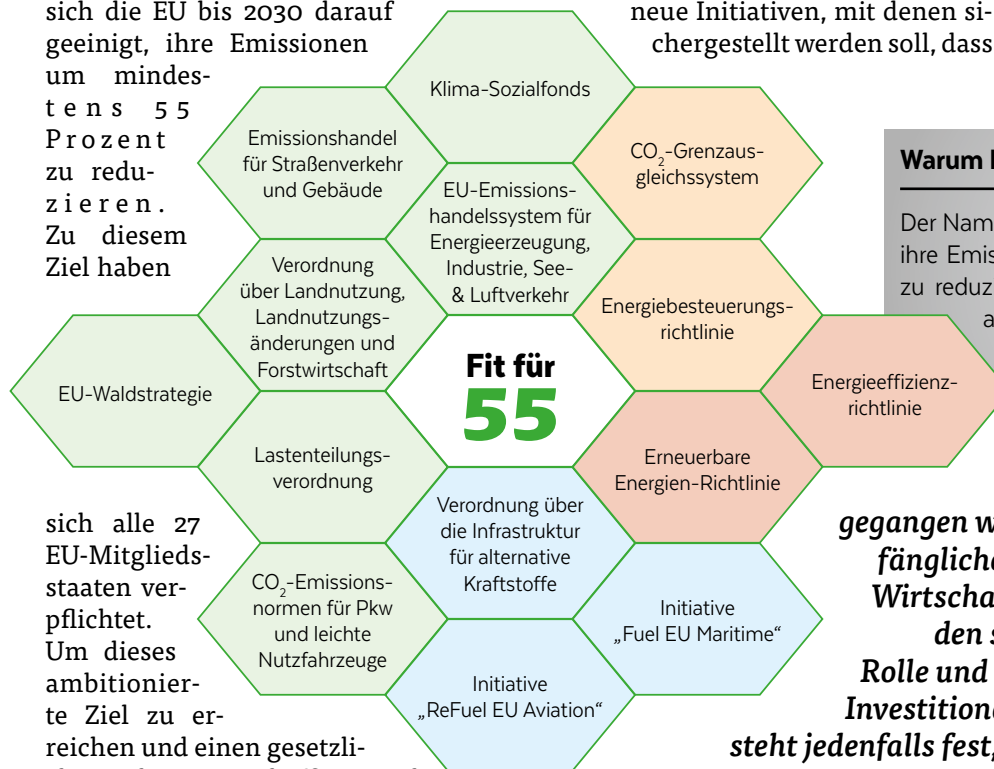
Das Europäische Klimagesetz gibt die verbindlichen Ziele vor, um bis 2050 klimaneutral zu werden. Dies setzt voraus, dass die derzeitigen Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahrzehnten erheblich zurückgehen. Als Zwischenschritt auf dem Weg zur Klimaneutralität hat sich die EU bis 2030 darauf geeinigt, ihre Emissionen um mindestens 55 Prozent zu reduzieren. Zu diesem Ziel haben

schäftigten in den betroffenen Branchen berücksichtigt werden.

Was ist das Paket „Fit für 55“?

Das Paket „Fit für 55“ umfasst eine Reihe von Vorschlägen zur Überarbeitung und Aktualisierung der EU-Rechtsvorschriften sowie Vorschläge für neue Initiativen, mit denen sichergestellt werden soll, dass

Mit dem vorgeschlagenen Paket soll ein kohärenter und ausgewogener Rahmen für die Verwirklichung der Klimaziele der EU geschaffen werden, der fair und sozial gerecht ist, die Innovation, Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze der EU-Industrie erhält und stärkt. Gleichzeitig soll es gleiche Wettbewerbsbedingungen gegenüber den Wirtschaftsteilnehmern aus Drittländern sicherstellen. So wird



sich alle 27 EU-Mitgliedsstaaten verpflichtet. Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen und einen gesetzlichen Rahmen zu schaffen, wurde das „Fit for 55“-Paket geschnürt. Die Überarbeitung der europäischen klimaa-, energie- und verkehrsbezogenen Rechtsvorschriften wurde somit in Angriff genommen. Damit sollen die geltenden Regeln an die Ziele für 2030 und 2050 angepasst werden. Die Klimawende muss jedenfalls eine soziale Dimension haben und kann nur gelingen, wenn die Interessen der Bürger*innen und Be-

die Maßnahmen der EU mit den Klimazielen in Einklang stehen, die der Rat und das Europäische Parlament vereinbart haben. Am 14. Juli 2021 wurden die ersten Vorschläge veröffentlicht, im weiteren Bericht werden wir näher auf einige eingehen.

Warum heißt es „Fit für 55“?

Der Name „Fit für 55“ bezieht sich auf das Ziel der EU, ihre Emissionen bis 2030 um mindestens 55 Prozent zu reduzieren. Das vorgeschlagene Paket zielt darauf ab, die EU-Rechtsvorschriften im Bereich Klima, Verkehr und Energie mit dem Ziel für 2030 in Einklang zu bringen.

„Die Herausforderungen des Klimawandels müssen dringend angegangen werden. Daher bedarf es jetzt vollumfänglicher und mutiger Maßnahmen in allen Wirtschaftszweigen. Die Städte und Gemeinden spielen hier eine ganz entscheidende Rolle und müssen daher auch in der Lage sein, Investitionen in die Zukunft zu tätigen. Für uns steht jedenfalls fest, dass dieser Wandel nur gemeinsam vonstatten gehen kann und sozial gerecht gestaltet sein muss, um niemanden zurückzulassen. Nur so kann diese Kraftanstrengung gelingen.“

Thomas Kattnig,
Mitglied Bundespräsidium younion

durch das Paket die Position der EU als Vorreiter im weltweiten Kampf gegen den Klimawandel untermauert. Das sichert Arbeit und Wertschöpfung.

Fortsetzung auf Seite 32

Fit für 55 Viele Stationen auf dem Weg hin zur Klimaneutralität

Mit dem Startschuss des Green Deal am 11. Dezember 2019 wurde der Weg für breite Maßnahmenpakete zum Klimaschutz geebnet. Mit dem „Fit for 55“-Paket wurde nun ein konkreter Diskussionsprozess gestartet. Mit aktuell 17 veröffentlichten Vorschlägen zur Überarbeitung bzw. Neuauflage von Richtlinien, Verordnungen und anderen Gesetzesinitiativen wurde ein breites Maßnahmenpaket vorgelegt. Viele der Maßnahmen greifen ineinander oder ergänzen sich in wichtigen Fragen, so zum Beispiel das Ziel der Dekarbonisierung des Energiesystems. Die Kommission schlägt hier die Überarbeitung von insgesamt sieben miteinander verknüpften Rechtsakten vor, die für den Übergang zu einem

klimaneutralen System von zentraler Bedeutung sind:

- Richtlinie über erneuerbare Energien
- Richtlinie zur Energieeffizienz
- Richtlinie über eine Energiebesteuerung (ETD)
- Richtlinie zum Emissionshandelssystem (ETS)
- VO nachhaltige Flugtreibstoffe (ReFuel EU Aviation)
- VO nachhaltige Schiffstreibstoffe (ReFuel EU Maritime)
- VO alternative Treibstoffinfrastruktur

Die Behandlung des gesamten Pakets wird voraussichtlich zwei Jahre beanspruchen. In diesem Zeitraum werden die Vorschläge EU-weit und national diskutiert und verhandelt. Heute geben wir einen ersten kurzen Einblick über fünf vorgeschlagene Maßnahmen und Stationen am Weg hin zur Klimaneutralität 2050.

foto: valenap



Station

Richtlinie zum EU-Emissionshandelssystem (ETS)

Ein zentrales Element des Pakets „Fit for 55“ ist der Ausbau des Emissionszertifikatehandels, den es bereits seit 2005 für energieintensive Industrieanlagen und kalorische Kraftwerke gibt. Dieser soll reformiert werden, etwa indem die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten bis 2035 schrittweise auf null gesenkt wird. Damit soll verhindert werden, dass der CO₂-Ausstoß weiter zunimmt.

Der EU-Emissionshandel (EU-ETS) erfasst CO₂-Emissionen aus Anlagen zur Strom- und Wärmeversorgung (Kohle, Erdgas), Industrieanlagen (Stahl, Zement, Papier, Glas, Ziegel, Chemikalien etc.) sowie Luftfahrtunternehmen.

Die Kommission schlägt vor, dass die Emissionen aus den derzeitigen EU-ETS-Sektoren (einschließlich der Ausweitung auf den Seeverkehr) bis 2030 um 61 Prozent gegenüber dem Stand von 2005 gesenkt werden. Dies entspricht einer Anhebung um 18 Prozentpunkte gegenüber dem aktuellen Beitrag des Systems – einer Reduktion um 43 Prozent – zum EU-Klimaziel.

foto: Tupungato



Station

Verordnung über den Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism CBAM)

Das CO₂-Grenzausgleichssystem (CBAM) ergänzt das Emissionshandelssystem. Es beruht ebenfalls auf einem System von Zertifikaten für die sogenannten grauen Emissionen, welche bei der Herstellung von Produkten entstanden sind, die anschließend in die EU eingeführt werden. Bei der schrittweisen Veränderung des ETS könnte die EU Gefahr laufen, dass Unternehmen ihre Produktionsstätten aufgrund der mit Klimamaßnahmen verbundenen Kosten in Länder außerhalb der EU verlagern. Um dieses als „carbon leakage“ bezeichnete Phänomen zu verhindern, soll stattdessen das CO₂-Grenzausgleichssystem eingeführt werden. Wer CO₂-intensiv außerhalb der EU produziert und importiert, muss zahlen. Damit sollen Industrie und Arbeitsplätze in der EU geschützt werden.



foto: WH CHOW

Bei der Überarbeitung der Erneuerbaren-Energie-Richtlinie wird das EU-Ziel von einem Mindestanteil von 40 Prozent erneuerbaren bis 2030 gesetzt. Bisher waren es 32 Prozent. Neu sind auch die Richtwerte für die Nutzung erneuerbarer Energie im Bereich der Industrie mit einer jährlichen Steigerung von 1,1 Prozent in den Mitgliedsstaaten. Die gleiche Regelung gilt für die Nutzung bei Wärme und Kälte. Für die Energienutzung in Gebäuden wird ein Anteil von 49 Prozent gefordert, dieser Vorschlag entspricht auch den Vorgaben in der Energieeffizienzrichtlinie. Die Mitgliedsstaaten sind aufgefordert, vor allem den Heizungstausch zu fördern. Bei diesem Vorschlag ist besonders darauf zu achten, dass es zu verbindlichen Zielen für die Mitgliedsstaaten kommt. Aus unserer Sicht ist die Förderung des Heizungstausches jedenfalls für energie- und einkommensarme Haushalte nötig und soll zu 100 Prozent gefördert werden. Ein sozialer Ausgleich ist unumgänglich. Die Kosten der Transformation sind enorm. Daher müssen die Mittel effizient eingesetzt werden, um Fehlinvestitionen zu vermeiden. Gleichzeitig gilt es, die Kosten so breit und gerecht wie möglich zu verteilen, um die Energiewende für alle leistbar zu machen. Denn nur so kann die Belastung für die energieintensive Industrie im Rahmen gehalten und die Akzeptanz in der Bevölkerung sichergestellt werden.

Die EU-Kommission schlägt vor, ein neues verbindliches EU-Ziel für Endenergie- und Primärenergieverbrauch einzuführen. Dieses Ziel gibt die Erhöhung der von den Mitgliedsstaaten im Jahr 2020 in ihren nationalen Energie- und Klimaplänen zugesagten Ziele um 9 Prozent vor. Konkret bedeutet das eine Reduktion um 36 Prozent beim Endenergieverbrauch und eine Reduktion beim Primärenergieverbrauch um 39 Prozent. Im Vordergrund steht auch das Prinzip „Energieeffizienz an erster Stelle“ (energy efficiency first), das bedeutet, dass Energieeffizienzmaßnahmen verpflichtend bei politischen Investitionsentscheidungen mitgedacht werden sollen, was sehr zu begrüßen ist. Des Weiteren soll es eine Renovierungspflicht in der Höhe von mindestens 3 Prozent jährlich für öffentliche Einrichtungen geben sowie eine Reduktion des jährlichen Energieverbrauchs um mindestens 1,7 Prozent. Hier ist besonders darauf zu achten, dass Städte und Kommunen über die entsprechenden Finanzierungsmittel verfügen. Daher ist dafür zu sorgen, dass der Stabilitäts- und Wachstumspakt bei Zukunftsinvestitionen flexibler wird. Gleichzeitig ist darauf zu achten, dass die Kosten nicht auf Mieter abgewälzt werden.



foto: vaalaa

foto: PeteG



Ein neuer Klima-Sozialfonds soll den Mitgliedsstaaten Finanzmittel für die Unterstützung schutzbedürftiger europäischer Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung stellen. Zum Beispiel für direkte Einkommensunterstützung oder Hilfe zur Finanzierung von Energieeffizienzsteigerungen bzw. Modernisierung von Gebäuden. Auch der Zugang zu emissionsfreier/-armer Mobilität soll dadurch gefördert bzw. verstärkt werden. Laut EU-Kommission wird der Klima-Sozialfonds die Kosten für all diejenigen verringern, die am stärksten von Preissteigerungen für fossile Brennstoffe betroffen sind und Mittel in Höhe von 72,2 Mrd. € im Zeitraum 2025-2032 bereitstellen. Österreich kann einen maximalen Anteil von 643,5 Mio. € aus dem Fonds erhalten. Der Klima-Sozialfonds ist ein zentraler Mechanismus, um Haushalte mit niedrigem Einkommen zu unterstützen, denn Investitionen in eine neue Heizungsanlage oder Sanierungsmaßnahmen sind teilweise nicht finanzierbar, und da kann dieser Hilfsfonds Abhilfe schaffen. Heizungstauschinitiativen müssen auf die soziale Situation der Betroffenen Rücksicht nehmen. Auch Personen ohne entsprechende Eigenmittel müssen von diesen Programmen profitieren können. Für armutsbetroffene Haushalte muss eine 100-prozentige Kostenübernahme garantiert werden. Auch das Expert*innen-Netzwerk zu Energiearmut ist ein wichtiger Beitrag für eine soziale Klimapolitik, die niemanden zurücklässt.

Forsetzung auf Seite 34

Fit für 55

Fahrschein für soziale Gerechtigkeit

TICKET

Die gesamten Stationen, die wir als Europäer*innen mit dem „Fit for 55“-Paket durchlaufen, sind immens wichtig, um uns vor negativen Klimaauswirkungen zu schützen. Nur müssen wir dafür sorgen, dass auch alle Menschen auf diesem Weg mitgenommen werden und niemand zurückgelassen wird. Es ist wichtig, dass Klimapolitik nicht auf den Rücken der Arbeitnehmer*innen ausgetragen wird, sondern gemeinsam mit ihnen gestaltet wird. Sowohl im Betrieb als auch außerhalb müssen die Menschen teilhaben.

Daher ist der Fahrschein für diese Reise ganz klar ein soziales Ticket, denn ohne über soziale Gerechtigkeit, einen sozial gerechten Übergang (Just Transition) oder über Energiearmut zu sprechen und auch verbindliche Maßnahmen zur Bekämpfung dieser zu liefern, wird eine Klimaneutralität nicht für alle Menschen gleichermaßen erreichbar und auch leistbar sein.

Was umfasst das Paket?

Das Paket „Fit für 55“ umfasst zahlreiche Gesetzgebungsvorschläge und politische Initiativen, aktuell sind 17 davon veröffentlicht. Mit nicht weniger als acht Verordnungen, fünf Richtlinien, zwei Mitteilungen und zwei Entscheidungen deckt dieses Paket wichtige Bereiche ab, die es braucht, um Klimaneutralität zu erreichen.

- **Mitteilungen**
- Mitteilung Fit for 55 – EU-Weg zur Klimaneutralität
- Mitteilung Rollout alternative Treibstoffinfrastruktur

Verordnungen

- Lastenteilungsverordnung (ESR)
- VO Ziel Klimaneutralität im Sektor Landnutzung, Wald und Landwirtschaft (LULUCF)
- VO nachhaltige Flugtreibstoffe (ReFuel EU Aviation)
- VO nachhaltige Schifftreibstoffe (ReFuel EU Maritime)
- VO alternative Treibstoffinfrastruktur
- VO CO₂-Standards Fahrzeuge
- VO Grenzausgleichsmechanismus (Carbon Border Adjustment Mechanism)
- VO Klima-Sozialfonds (SCF)

Richtlinien

- Richtlinie zu erneuerbaren Energien
- Richtlinie zur Energieeffizienz
- Richtlinie zum Emissionshandelssystem (ETS)
- Richtlinie zum Flugverkehrsbeitrag zum ETS (ETS Aviation)
- Richtlinie zur Energiebesteuerung (ETD)

Entscheidungen

- Entscheidung Flugverkehrsunternehmen (CORSIA)
- Entscheidung Marktstabilitätsreserve

Mit 14. Dezember ist das nächste Paket angekündigt, die Inhalte drehen sich um die Themen Energie und Klima, nachhaltige Produkte und Konsum, effizientes und grünes Mobilitätspaket.



Sabine Vogler
Amnesty-Netzwerk
Arbeit, Wirtschaft und
soziale Rechte

AMNESTY
INTERNATIONAL

Kambodscha

Umweltaktivist*innen in Haft

Sechs Mitglieder der in Kambodscha bekannten Umweltorganisation „Mother Nature Cambodia“ sind in Haft.

Long Kunthea, Phoun Keoraksmei und Thun Ratha wurden im September 2020 verhaftet und zu 18 bzw. 20 Monaten Gefängnis verurteilt, nachdem sie einen friedlichen Protestmarsch von zwei Personen zum Haus des Premierministers angekündigt hatten. Damit wollten sie gegen die Pläne der Regierung protestieren, dass der Boeung-Tamok-See, der größte noch verbliebene See in Phnom Penh, aufgefüllt und privatisiert wird. Am 21. Juli 2021 wurden die drei seit fast einem Jahr in Haft befindlichen Aktivist*innen darüber hinaus wegen „Verschwörung“ angeklagt: Im Falle einer Verurteilung drohen ihnen weitere zehn Jahre Gefängnis.

Weiters wurden am 16. Juni 2021 die Aktivist*innen Sun Ratha, Ly Chandara-vuth und Yim Leanghy festgenommen, als sie die Wasserqualität des Flusses Tonle Sap in Phnom Penh untersuchten. Ihnen drohen zehn bzw. fünfzehn Jahre Gefängnis, da ihre legitimen Umweltaktivitäten als „Beleidigung des Königs“ und ebenfalls als „Verschwörung“ gewertet werden.

Amnesty International fordert, dass die Umweltaktivist*innen unverzüglich und bedingungslos freigelassen und die Anklagepunkte gegen sie fallen gelassen werden. Eine Briefaktion finden Sie unter:

<http://gewerkschafterInnen.amnesty.at>

KINDERGÄRTEN UND HORTE DEMONSTRIEREN

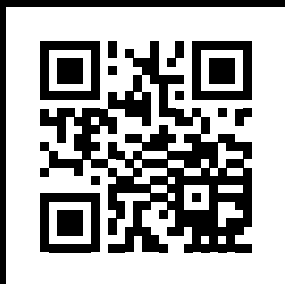
Jetzt gibt's Wirbel

Ohren auf, Herr Minister!

Das Kindergarten- und Hortpersonal wird jetzt laut!

Für mehr Anerkennung, mehr Schutz
und mehr Mitsprache.

Nähere Infos auf:



DEMO

Komm auch du
vorbei und sei
laut dabei.

Hilf uns, die

120 Dezibel zu erreichen.

ACHTUNG: Gehörschutz
und FFP2-Maske mitnehmen!

Datum: 14. Oktober 2021

Uhrzeit: 8.00 Uhr

Ort: Minoritenplatz 5, 1010 Wien

younion
Die Daseinsgewerkschaft

gpa
MEINE
GEWERKSCHAFT

OGB

vida



Kärntner Gemeinden

Mehr Geld für 4.700 Beschäftigte

Gute Nachrichten für 4.700 Beschäftigte der 130 Kärntner Gemeinden und Gemeindeverbände: Nach Verhandlungen zwischen der youunion – Die Daseinsgewerkschaft und Gemeindebund bekommen alle nach dem Kärntner Mitarbeiter*innengesetz eingestuften höhere Gehälter.

„Ab 1. Jänner wird es für diese Arbeitnehmer*innen ein Plus zwischen 1,5 und 4,5 Prozent sowie eine einzurechnende Leistungsprämie von 7,5 Prozent geben. Das ist nur gerecht. Gemeindemitarbeiter*innen verdienen gleiche Entlohnungen wie ihre Kolleg*innen

im Landesdienst. Eine Gehaltserhöhung von 1,45 Prozent für 2022 ist eingerechnet,“ erklärt Kärntens youunion-Vorsitzender Franz Liposchek.

Die Statutarstädte Klagenfurt und Villach sind von den Anpassungen nicht betroffen, da diese dem „Städtebundschema“ unterliegen. Alle Kolleg*innen im Altsystem, welche nicht im Mitarbeiter*innengesetz eingestuft sind, erhalten für 2022 die auf Bundesebene auszuverhandelnde Gehaltserhöhung. Detailinfos finden sich im Internet (tinyurl.com/hegyve4x) und in der kommenden Ausgabe.

1. Landesdelegiertenkonferenz der youunion – Kärnten



Das Präsidium der youunion – Kärnten (v. l. n. r.): Margit Oberbauer, Mag. Markus Guggenberger, Johann Zoder, Inge Gasper, Ing. Franz Liposchek, Sabine Kulterer, Ing. Hannes Mattersdorfer, Gerd Laussegger, Manfred Wurzer MAS, MBA

Am 24. Juni 2021 fand die 1. Landesdelegiertenkonferenz der youunion – Kärnten statt, das erste Mal in Hybrid-Form, sowohl in Präsenz im Congress Center in Villach als auch online. Das Präsidium und die Kommissionen waren vor Ort im Congress Center unter den behördlichen 3-G-Regeln anwesend. Von den 101 angemeldeten Delegierten haben 73 Delegierte an der Konferenz online sowie vor Ort teilgenommen, um über die Gremien und die zukünftigen Schwerpunkte abzustimmen. Begleitet und technisch unterstützt wurde die Konferenz vom IFES-Institut. Die Konferenz wurde unter dem Motto „Bei uns geht's jeden Tag ums Ganze“ abgehalten. Im Rahmen der Konferenz wurde Ing. Franz Liposchek in geheimer Wahl mit 93,5 Prozent der

Stimmen erneut zum Landesvorsitzenden der youunion – Kärnten gewählt. Zu seinen Stellvertreter*innen wurden Ing. Hannes Mattersdorfer, Sabine Kulterer und Gerd Laussegger gewählt.

Burgenland

1.500 Beratungen rund um den Mindestlohn



youunion-Burgenland-Vorsitzender Gerhard Horwath

youunion – Die Daseinsgewerkschaft ist federführend bei der Umsetzung des Mindestlohns von 1.700 Euro im Burgenland. Die Beratungstätigkeit ist enorm.

Es sagt sich so schnell in den Medien: „1.700 Euro Mindestlohn“. In der Praxis heißt das sehr viel Arbeit. Denn nicht nur die einzelnen Gemeinden müssen beraten werden, auch die youunion-Mitglieder haben viele Fragen.

„Wer auf den Mindestlohn umsteigt, kommt in das neue Gehaltsschema“, erklärt Gerhard Horwath, Vorsitzender der youunion – Die Daseinsgewerkschaft im Burgenland. Bis jetzt hat das Gewerkschafts-Team rund 1.500 Mitglieder persönlich beraten. Teilweise gibt es Gehaltssprünge von bis zu 400 Euro, für andere zahlt sich ein Umstieg überhaupt nicht aus.

Einzelne Bürgermeister*innen müssen vom neuen Gehaltsschema und dem Mindestlohn aber erst überzeugt werden. „Tatsächlich muss das jede Gemeinde einzeln beschließen. Da leisten wir viel Überzeugungsarbeit“, erklärt Gerhard Horwath. Und er ist hoffnungsvoll: „Bis auf eine Handvoll Gemeinden werden alle mitmachen.“

Abschied von Gernot Wentzel



In großer Dankbarkeit nehmen wir Abschied von Gernot Wentzel, ehemaliger Landessekretär der youunion – Die Daseinsgewerkschaft Landesgruppe Kärnten, der am 26.7.2021 im 78. Lebensjahr nach langer schwerer Krankheit friedlich eingeschlafen ist. Seine vorbildhafte Arbeit, mit der er über 40 Jahre die Geschicke der Fachgewerkschaft maßgeblich mitgestaltet hat, wirkt bis heute. Es war ihm ein ehrliches und persönliches Anliegen, sich für das Wohl der Kärntner Gemeindebediensteten einzusetzen. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Familie. Die Beisetzung erfolgte wunschgemäß in aller Stille.



HOTEL • RESTAURANT ★★★★★

Grimmblick

Quelle deiner Energie



BUNTER HERBST

buchbar von
2. bis 23. Oktober 2021

- 6 Nächte Halbpension plus + 7 Nacht GRATIS
- Obstteller am Zimmer
- Salzkammergut Erlebnis Card
Bis zu 25% Ermäßigung für die beliebtesten Attraktionen, Sehenswürdigkeiten und Freizeitangebote im Salzkammergut
- Gemütliche Wanderung mit Einkehrschwung
- Vitamin Drink
- GRATIS - Verleih von Mountainbikes, Elektrorädern und Nordic-Walking-Stöcken
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Pferdekutschenfahrt (immer donnerstags)

Preis für yunion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 222,00

7 Nächte pro Person € 547,-

KRAMPUS PACKAGE

buchbar vom
03. bis 08. Dezember 2021

- 5 Nächte mit Halbpension plus
- Krampusackert für Groß und Klein
- Traditionelles Nikolospiel auf der Terrasse
- Krampuscocktail (auch alkoholfrei)
- Zauberhafte Laternenwanderung mit Einkehr in Walters Schnapshölle
- Musikalischer Abend am Nikolaustag mit der Musikgruppe „Die Ausseer“
- Dienstag Pferdekutschenfahrt
- 10 % auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth

„Der Krampus lässt sich nicht
gern pflanzen, da lässt er
gleich die Rute tanzen.“

(Margot Hohl)

Preis für yunion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 118,00

5 Nächte pro Person € 452,-

ADVENTZAUBER

buchbar vom
08. bis 19. Dezember 2021

- 6 Nächte + 7. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- 3 Nächte + 4. Nacht GRATIS mit Halbpension plus
- Winterliche Laternenwanderung (mit Einkehr in Walters Schnapshölle)
- Wahlweise aromatischer Wintertee oder feuriger Punsch
- Kleine Advents-Überraschung am Zimmer
- 10% auf eine Behandlung Ihrer Wahl im Wellnesshaus Elisabeth
- Jeden Donnerstag Pferdekutschenfahrt
- Gedichtelesung bei offenem Kamin mit Keksen, Tee oder Punsch
- Musikalischer Abend am 16.12.2021 mit der Musikgruppe „Die Ausseer“

Preis für yunion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 229,00

7 Nächte pro Person € 574,-

Preis für yunion-Mitglieder:

Ersparnis
€ 168,00

4 Nächte pro Person € 311,-

Hotel Grimmblick GmbH, 8983 Bad Mitterndorf 279, Tel.: +43 (0) 3623/2491
Fax: DW -75, info@hotelgrimmblick.at, www.hotelgrimmblick.at

Arrangementpreise in Euro inkl. Abgaben und Steuern. Irrtümer, Druck- und Satzfehler vorbehalten.
© Grimmblick 2021



Herbstgenuss in vollen Zügen!



„HERBSTFERIEN“

26.10. – 2.11. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-Halbpension-plus
- Inklusive Wohlfühlpaket
- Basteln mit Maria Hirschböck

Preis p. P. 4 N ab € 288,- 5 N ab € 360,-

3 Nächte
p. P. ab
€ 216,-

Preise für Younion-
Vollmitglieder

Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO



„WANDERBARES ALMENLAND“

Bis 31. 10. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-HP-plus, inklusive Wohlfühlpaket
- 1 x Wanderkarte
- 1 x Lunchpaket
- 20 €-Gutschein für Produkte aus der Vitrine

Preis p. P. 4 N ab € 298,- 5 N ab € 370,-

3 Nächte
p. P. ab
€ 226,-

Preise für Younion-
Vollmitglieder

Sie sparen 54,- / 72,- oder 90,- EURO

Alles unter
entsprechenden
Corona-
maßnahmen!



„MARTINIGANSL TRIFFT JUNKER“

12. – 14.11. 2021

3, 4 oder 5 Nächtigungen mit

- Verwöhn-Halbpension-plus
- Samstag: Junkerverkostung, Kastanienbraten und „Ganslmenü“ im Rahmen der HP

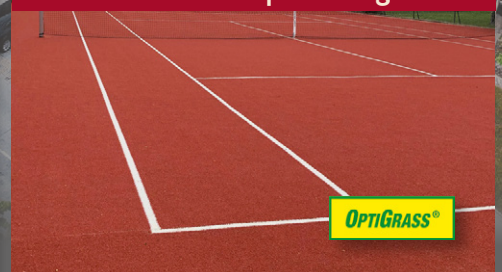
Preis p. P. 3 N ab € 226,- 4 N ab € 298,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 160,-

Preise für Younion-
Vollmitglieder

Sie sparen 36,- / 54,- oder 72,- EURO

Neuer Tennisplatzbelag!



„WILD TRIFFT WEIN“

26. – 28. 11. 2021

2, 3 oder 4 Nächtigungen mit Verwöhn-HP-plus

- Inklusive Wohlfühlpaket
- Samstag: Weinverkostung, Bratäpfel und „Wildes Galamenü“ im Rahmen der HP

Preis p. P. 3 N ab € 226,- 4 N ab € 298,-

2 Nächte
p. P. ab
€ 160,-

Preise für Younion-
Vollmitglieder

Sie sparen 36,- / 54,- oder 72,- EURO



© Vital-Hotel-Styria. Inserat 10/2021Yo

Angebot für Younion Vollmitglieder.

Preise in Euro, pro Person, inklusive MwSt. und Infrastrukturabgabe, exklusive Nächtigungsabgabe (€1⁵⁰ p. N.)

Mitglieder anderer Fachwerkschaften plus 10,- Euro, Nichtmitglieder plus 18,- Euro pro Nacht. Es gilt Preisliste 2021.

Preise ausgenommen Ostern, Weihnachten, Ferienzeiten und Silvester. Irrtum, Druck und Satzfehler vorbehalten.

Mehr Infos: www.vital-hotel-styria.at

Herzlich willkommen im ****Vital-Hotel-Styria!

Unsere Verwöhn-Halbpension-plus beinhaltet:

- Feinschmecker-Frühstücksbuffet
- mittags Suppe, Salat, Aufstrich, Gebäck
- nachmittags Kaffee, Tee, Kakao & Kuchen
- abends viergängige Menüauswahl, Salate, Käse und Eis vom Buffet

und inklusive Wohlfühlpaket:

- Leihbademantel (ab 15 Jahre)
- Badetasche und Badetuch
- Hallenbad mit Meersalzwasser

- Finn.Sauna, Sanarium, Dampfbad
- Infrarotkabine, Tepidarium, Solarium
- Salarium - Salzoase zur Regeneration
- Fitnessraum, Ruheraum
- Freie W-LAN im ganzen Haus

**Kinderermäßigung
im Zimmer der Eltern!**



In unserer VITAL-OASE

verwöhnen wir Sie mit Kosmetik, Massagen, Fußpflege und Vital-Shop

Gegen Gebühr:
2 Elektroauto-
Ladestationen

20% Greenfee-Ermäßigung
für Hotelgäste
beim Golfclub
ALMENLAND



8163 Fladnitz a. d. T. 45, Tel. 03179 / 233 14 FaxDW-42
office@vital-hotel-styria.at • www.vital-hotel-styria.at

Fotos: Vital-Hotel-Styria, Eisenberger, i-stockfoto, TV Almenland, Makowecz, Bergmann



Eine neue Form des nachhaltigen Reisens!

ERLEBNISREISE Nr.1

„Aktiviere auf dieser REISE dein inneres Kraftwerk und erhöhe dein körperliches und seelisches Wohlbefinden!“ Im Rahmen einiger gemeinsamer Aktivitäten erleben wir an besonderen Plätzen die Methode „Atem Impulse“, geleitet von Salome Sekoranya (Atem- Coach). **Bewusstes Atmen unterstützt unsere Selbstheilungskräfte.** Ein weiteres Ziel ist jener **besondere Kraftplatz** bei Budapest, den auch der **Dalai Lama** bei jedem Ungarnaufenthalt besucht.

Was auch immer gut für
deine Seele ist - mach es!



Termin: 2. – 6.5.2022 (5 Tage / 4 Nächte)

Unterkunft	Preis p. P. im DZ/NF	EZZ
Hotel im Raum Budapest	€ 690,-	€ 200,-

Leistungen: An- u. Rückreise | 4 x HP | Komplettprogramm | Reisebegleitung ! | Getränke nicht inkl.
Anmeldeschluss: 01.03.2022 | Aufpreis für Nicht-Mitglieder € 50,- | Begrenzte Teilnehmerzahl!
younion PLUS: Kostenlose Stornierung bis 2 Tage vor Reiseantritt coronabedingt möglich!

Sonderkonditionen

* younion Bonus für den privaten Urlaub!

Nur bei Grand Tours:

- > younion - Sonderpreise!
- > Keine Anzahlung!
- > Tiefstpreisgarantie!
- > Keine Buchungsgebühren!
- > Bezahlung nach Erhalt der Reiseunterlagen!
- > Gratis Wochenende für 2 Personen im 4*- Hotel in der Thermenregion nach der 4. Buchung!

Wir haben immer das passende Angebot zum Bestpreis!

Sie können bei uns Reisen (per Mail + Telefon) aus den Katalogen und Websites aller großen Reiseveranstalter buchen. Ob Pauschalreisen, Flüge, Kreuzfahrten, Fähren, Hotels, FEWOS, Apartments, Mietwagen, Gruppen- & Betriebsratsreisen, etc., wir haben immer das beste Angebot!

* Ein Vergleich lohnt sich garantiert!

Anmeldungen, Buchungen, Anfragen + Infos unter:

www.grandtours.at | office@grandtours.at | Tel.: +43 (0) 3358 2033



Weniger Zahlen

FÜR WIENS COOLSTEN INDOOR-SPIELPLATZ



Ab sofort erhalten die Mitglieder der younion beim Vorzeigen des Mitgliedsausweises und der Family-Fun-Club-App auf den Tageseintritt in den Indoor- und Outdoorspielplatz „Family Fun“ von Montag bis Freitag einen Dauerrabatt von € 2,00!

Der/die Lebensgefährte*in werden einmalig in einer Excel-Datei erfasst (Vor- und Nachname, Geburtsdatum und Anzahl der Kinder). Dabei werden die Datenschutzrichtlinien eingehalten, es werden keine Daten an Dritte weitergegeben, und es werden natürlich auch keine Ausweiskopien erstellt.

WEITERE VORTEILE MIT DER FAMILY-FUN-CLUB-APP:

- Rechnung der Rezeptionskassa scannen - pro 1 € = 10 Punkte (ausgenommen Handelsware)
- Punkte einlösen und weitere Prämien, Rabatte und Vorteile im Family Fun genießen
- Informationen
- Weitere Aktionen bei Partnerunternehmen
- Vorteile bei Events

Infos im Internet: www.familyfun.at/

Herbstaktion SOWEGENO-Appartements



Auf Urlaub in den SOWEGENO-Appartements in Bad Hofgastein/Salzburg und Kirchberg in Tirol, im Zeitraum von 1. Oktober bis 30. November 2021 bekommen SOWEGENO-Mitglieder 20 % Rabatt, alle anderen Gewerkschaftsmitglieder 10 % und Gäste ohne Gewerkschaftsmitgliedschaft 5 % auf den Gesamtpreis. Buchung bei Frau Rusan Erkol – Tel.: +43 1 313 16-83766 | office@sowegeno.at
Nähere Infos unter www.sowegeno.at

5***** RUNDREISE ÄGYPTEN TOTAL / SAMSTAG BIS SAMSTAG



Inkludierte Leistungen:

- Linienflug mit Egypt Air Wien - Kairo
- 3 Nächte 5***** Hotel Mövenpick Media City / Halbpension
- Ganztagesausflug Kairo - Pyramiden von Gizeh & Sakkara
- Ganztagesausflug Kairo - Ägyptisches Museum & Zitadelle
- Inlandslinienflug mit Egypt Air Kairo - Assuan
- 4 Nächte Nilkreuzfahrt 5***** Nile Crown / Vollpension von Assuan nach Luxor
- Linienflug mit Egypt Air von Luxor via Kairo nach Wien
- Eintrittsgebühren & Mittagessen bei Besichtigungen in Kairo
- deutschsprachige Reiseleitung
- alle Transfers
- Flughafentaxen, Sicherheitsgebühren & Kerosinzuschlag (dzt. ca. € 280,-)
- Ausflugspaket & Eintrittsgebühren während der Nilkreuzfahrt

Nicht inkludiert:

- Trinkgelder - empfohlen ca. € 25,- pro Person
- Visum bei Einreise ca. € 25,- pro Person

MINDESTTEILNEHMERZAHL: 10 Personen pro Termin

1. Tag Flug von Wien nach Kairo

Linienflug von Wien nach Kairo - Erledigung der Einreiseformalitäten (Visum), Empfang durch die deutschsprachige Reiseleitung - Transfer zum 5* Hotel Mövenpick Media City.

2. Tag Kairo - Pyramiden von Gizeh

Ganztagesausflug Kairo inklusive Mittagessen - Besichtigung der Pyramiden von Gizeh - anschließend Ausflug nach Memphis & Sakkara - Übernachtung in Kairo.

3. Tag Kairo - Ägyptisches Museum

Ganztagesausflug Kairo inklusive Mittagessen - Stadtrundfahrt Kairo mit Besichtigung des Ägyptischen Museum & Zitadelle von Salah El-Din - Übernachtung in Kairo.

4. Tag Kairo - Assuan - Einschiffung

Morgens Inlandslinienflug mit Egypt Air Kairo - Assuan - Ankunft in Assuan - Empfang durch die deutschsprachige Reiseleitung - Transfer zum Schiff Einschiffung 5* Schiff Nile Crown - Frühstück am Schiff - Besichtigung des Hochstaudammes von Assuan & unvollendeter Obelisk - Philae Tempel - Übernachtung an Bord.

5. Tag Sailing Assuan - Edfu

Weiterfahrt nach Kom Ombo - Besichtigung Sobek Tempel - Übernachtung an Bord.

6. Tag Sailing Edfu - Luxor

Besichtigung Horus Tempel - Edfu - Übernachtung an Bord.

7. Tag Luxor & Karnal Tempel - Ausschiffung

Ausflug & Besichtigung von Luxor & Karnak Tempel, Theben West - Tal der Könige - Hatschepsut Tempel - Memnon Kolosse - Übernachtung an Bord.

8. Tag Rückreise nach Wien

Ausschiffung. Transfer zum Flughafen - Linienflug mit Egypt Air von Luxor via Kairo nach Wien.

Saison	A	B	C	D
	1 Woche	1 Woche	1 Woche	1 Woche
DBL/lt. Programm	€ 999,-	€ 1.099,-	€ 1.199,-	€ 1.299,-
SGL/lt. Programm	€ 1.299,-	€ 1.399,-	€ 1.499,-	€ 1.599,-

Voraussichtliche Flugzeiten
Änderungen vorbehalten:

SA	VIE	CAI	14.30	18.50
DI	CAI	ASW	07.00	08.25
SA	LXR	CAI	08.15	09.25
SA	CAI	VIE	10.50	13.30

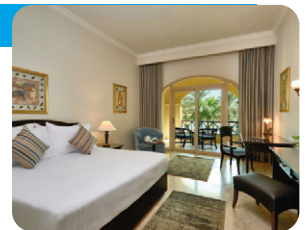
Aufzahlung Alles Inklusive während der Nilkreuzfahrt (04 Nächte) € 100,- pro Person

November				Dezember				Jänner					Februar				März				April					Mai
06	13	20	27	04	11	18	25*	01	08	15	22	29	05	12	19	26	05	12	19	26	02	09	16	23	30	07
B	B	A	A	A	A	A	D	D	A	A	A	A	C	C	C	B	B	B	B	B	B	D	C	B	B	**

* inklusive Silvestergaladinner | ** letzter Rückflug

5***** HOTEL MÖVENPICK MEDIA CITY

Lage: Das Hotel liegt am Stadtrand von Kairo. Die Pyramiden von Gizeh sind in ca. 15 Minuten erreichbar. Zum Stadtzentrum von Kairo sind es ca. 40 Minuten. Der Flughafen ist ca. 50 km entfernt. **Anlage:** Das Hotel verfügt über insgesamt 360 Zimmer und bietet den Gästen eine Empfangshalle mit Rezeption, 5 à-la-carte-Restaurants, Bars und ein Cafe mit Terrasse. In der Außenanlage befindet sich ein großer Swimmingpool / Poollandschaft mit Liegenstühlen. **vZimmer:** Die Zimmer (ca. 33 m2) verfügen über Dusche/WC, Föhn, Telefon, Safe (gegen Gebühr), Sat.-TV, Klimaanlage und Balkon oder Terrasse mit Poolblick. **Verpflegung:** Halbpension - Frühstück und Abendessen in Buffetform. **Wellness:** Gegen Gebühr: Health Club & Spa.



5***** SCHIFF NILE CROWN

Ausstattung: Die MS Nile Crown verfügt über insgesamt fünf Decks und ist ausgestattet mit einer Rezeption, einem klimatisierten Restaurant, einer Terrasse mit großer Bar, einer Diskothek, einer Lounge, einer Geschenkboutique und einer Wäscherei. Auf dem Sonnendeck befinden sich eine ausreichende Anzahl an Sonnenliegen, auch im Schatten, und ein Swimmingpool, der zum Baden einlädt. **Kabinen:** Das Schiff ist mit 58 Außenkabinen ausgestattet. Jede Kabine verfügt über eine Dusche/WC, Föhn, Minibar, Fenster, Fernseher, Telefon, Safe und eine individuell regulierbare Klimaanlage. Die Kabinen sind auf das Oberdeck, Mitteldeck und Standarddeck verteilt. **Verpflegung:** Vollpension - alle Mahlzeiten in Buffetform, nachmittags während der Fahrt Tee und Kuchen. **Technische Daten:** Das Schiff ist 74 m lang, 14,2 m breit und hat einen Tiefgang von 1,65 m. Die Stromspannung an Bord beträgt 220 V.



Weitere Detailinformationen: www.dktouristik.at / www.younion.at



Das ist doch Stermann!!

Ein Radiosender fragte mich, ob ich ein Selfie-Video herstellen könnte, in dem ich mich als Teamchef beim ÖFB bewerbe, weil Franco Foda es ja nicht mehr lange mache. Ich lehnte ab. Nicht, weil ich nicht, wie jeder im Land, mich nicht für sehr geeignet für den Posten halten würde, weil „Flach spielen und hoch gewinnen“ als Taktikanweisung bestimmt erfolgsversprechend wäre, sondern weil ich mich niemals um den Job von jemandem bewerben würde, der ihn noch hat. Vor Jahren fragte mich ein Nachbar, ob ich miteinsteigen wolle in sein neues Projekt. Er arbeitet bei einer Bank und wusste, wer seine Kredite für die Wohnung nicht mehr bezahlen konnte. Seine Geschäftsidee war, bei den Notversteigerungen günstig zu kaufen und über seine eigene Bank günstige Kredite zu bekommen. Ich lehnte ab, weil ich mir nicht vorstellen konnte, Menschen in Notsituationen ihr Hab und Gut billig abzukaufen. Bin ich ein Moralist? Vielleicht. Und wahrscheinlich gilt auch der Begriff „Moralist“ vielen als negativ besetzt. So wie „Gutmensch“. Das heißt dann wohl, dass diesen Menschen ein „Amoralist“ und ein „Schlechtmensch“ sympathischer ist. Ich bin nicht Gutmensch genug, dass ich diese Haltung goutieren kann. Der Teamchef wird mit Sicherheit sein Bestes geben, die Spieler wahrscheinlich auch, aber Wind, Sonne,

Platzverhältnisse, fehlendes Glück, zu dem sich Pech gesellt, und vor allem ein Gegner, der ja auch irgendwie gut dastehen will, diese Melange macht es irgendwie schwierig. Als ich sieben Jahre alt war, sagte mein damaliger Fußballtrainer immer, wenn er den Ball in die Luft warf: „Hol die Kirsche runter und dann Strahl!“ Ich verstand kein Wort, weil kein einziger Obstbaum in der Nähe war und auch kein Gartenschlauch. Ich wurde Ersatzspieler. Auf der Ersatzbank saß ein anderes, stark sehbehindertes Kind, das alle nur „der Blinde“ nannten, und sagte zu mir folgenden

Sinnspruch: „Sitzt du am Klo und hast kein Papier, nimm einfach die Fahne von Schalke 04!“ Der Blinde und ich lachten so laut, dass der Trainer uns anbrüllte. Ab dann war Schweigen auf der Ersatzbank. Sollte ich das in meinem Bewerbungsvideo als Teamchef erzählen? Oder, dass ich meine Position als rechter Verteidiger regungslos ausübte, weil ich meine Position nicht verlassen wollte, in falsch verstandener Disziplin? Ein früher Toni Polster war ich, nur ohne Tore.

Und wenn ich im Training hinfiel und liegen blieb, schrie mein Trainer: „Steh auf, du Versager!“ Ich war 7 und wusste, Gott sei Dank, noch nicht, was ein „Versager“ ist. Damals dachte ich, „versagen“ bedeutet so viel wie „versprechen“. Und das verspreche ich Franco Foda und Menschen, die ihre Kredite nicht bezahlen können: Von mir geht keine Gefahr aus.



theater _ konzert _ kabarett _ event

Kaleo



Gasometer

Di, 25.1.2022, 20.00 Uhr
Stehplatz € 47,20

Holiday on Ice – Supernova



Stadthalle – Halle D

20.1.—30.1.2022, Do bis So
Uhrzeit und Preise auf Anfrage

Dua Lipa



Stadthalle – Halle D

Mo, 23.5.2022, 20.00 Uhr
Preise ab € 64,10

Fink



Gasometer

Fr, 13.5.2022, 20.00 Uhr
Stehplatz € 43,50

Infos und Bestellungen

In den Infozentren der youunion:

- 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 11
- 1030 Wien, Rosa-Fischer-Gasse 2

Mo, Mi, Do von 8.00–16.00 Uhr, Di von 8.00–17.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Schulferien: Mo bis Do 8.00–16.00 Uhr, Fr von 8.00–14.00 Uhr

Tel.: (01) 313 16 DW 83720 bis 83724 und 83728

oder per E-Mail unter Angabe Ihrer Mitglieds- und Telefonnummer an

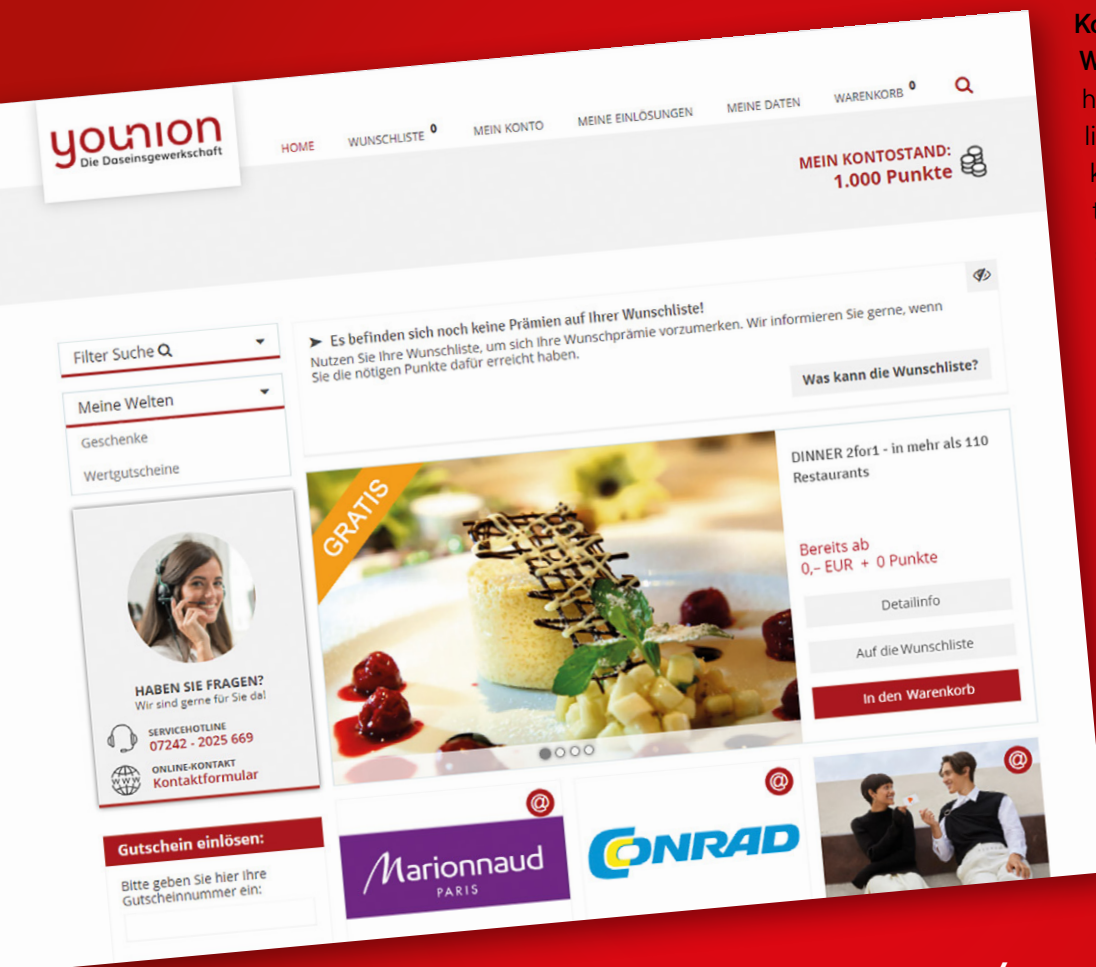
infocenter@youunion.at

Das aktuelle Theaterprogramm finden Sie auf unserer Homepage

www.youunion.at

Unsere Infozentren der youunion bieten kulturbegleitenden Mitgliedern ein umfangreiches Theaterprogramm. Die Buchungen sind verbindlich und nicht stornierbar, jedoch zahlen Sie bei uns KEINE Druck- bzw. Bearbeitungsgebühr. Bei vielen Veranstaltungen erhalten Mitglieder ermäßigte Karten. Veranstaltungen (Termine und Preise) erfahren Sie entweder auf unserer Homepage oder in einem unserer Infozentren.

Zwei Menüs genießen, eines bezahlen!



Kommen Sie auf unsere neue Website, loggen Sie sich ein und holen Sie sich Ihre ganz persönliche DINNER-2for1-Card. Damit können Sie in mehr als 110 Restaurants zwei Menüs nach Wahl genießen, bezahlen müssen Sie aber nur eines. Die Card gilt übrigens nicht nur 1x. Sie kann in jedem der teilnehmenden Restaurants einmal verwendet werden.

Und wenn Sie schon auf unserer neuen Gutscheine-Plattform sind, nehmen Sie auch gleich Ihren persönlichen 100-Euro-Urlaubsgutschein mit, oder kaufen Sie verbilligte Gutscheine von Marionnaud, Conrad oder Zalando!

www.youunion.at/vorteile/meine-gutscheine

younited MZ 02Z031734 M

Ein Ersuchen des Verlages an den/die Briefträgerin:
Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie
uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder
richtige Anschrift mit

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

Postleitzahl Ort

Besten Dank